Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1906

569 (7.12.1906) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal.

Mittagausgabe.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Einzelne Nummern 5 Pfg.

Anzeigen: Die Petitzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog. für den Anzeigen-Teil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 34000 Expl. gedruckt auf 2 Zwillings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 569. Karlsruhe, Freitag den 7. Dezember 1906. Telephon-Nr. 36. 22. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt 12 Seiten, inkl. Unterhaltungsblatt Nr. 96.

Das Unterhaltungsblatt enthält:

„Der Wechsel im Ministerpräsidium in Württemberg" (mit Bildern). — „Zur Explosionskatastrophe bei Witten" (illustriert). — „Diamanten-Schmuggel." Von J. Cassirer (Berlin). — „Die Gerichtsverhandlung gegen den Räuberhauptmann von Köpenick" (illustriert). — „Humoristisches." — „Der Hudson-Tunnel" (illustriert).

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Badischen Presse".)

= Berlin, 6. Dez. Interpellation des Zentrums betreffend die Verwendung von als Futtergerste verzollter Gerste als Malzgerste.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel: Es handelt sich zweifellos um eine der schwierigsten Fragen der Zollkontrolle. Eine Denaturierung der Gerste sei nicht durchführbar, weil sie sonst von den kleinen Müllern nicht mehr zu Brot vermahlen werden könne. Es liege kein Anlaß vor, einschneidende Veränderungen zu treffen. Mißstände im einzelnen würden abgestellt werden.

In der Besprechung der Interpellation wendet sich

Abg. Südekum (Soz.) gegen Speck.

Abg. Dr. Paasche (natl.) erklärt sich für nicht befriedigt von den Ausführungen des Reichsschatzsekretärs. Als Futtergerste dürfe nur denaturierte Gerste eingeführt werden.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben bezweifelt, daß durch die Handhabung der bisherigen Vorschriften der Reichsfiskus geschädigt worden sei. Die Landwirtschaft dürfe unter dieser Handhabung auf keinen Fall Schaden leiden.

Abg. Kaempf (fr. Vpt.) wendet sich gegen eine Verschärfung der Kontrolle.

Abg. Hufnagel (kons.) äußert Zweifel, daß es sich bei der auffälligen Steigerung der Einfuhr von Futtergerste immer um Futtergerste gehandelt habe.

Abg. Gothein (fr. Ver.): Die Ausführungen Paasches gewährten einen interessanten Einblick in den Kuhhandel bei den Zolltarifverhandlungen.

Abg. Stauffer (wirtsch. Ver.) äußert sich im Sinne der Interpellation. Zu Maischzwecken geeignete Gerste müsse, wenn sie als Futtergerste eingeführt werden solle, denaturiert werden.

Abg. Gamp (Reichsp.) polemisiert gegen den Abgeordneten Gothein, der von landwirtschaftlichen Verhältnissen keine Ahnung habe. Der Staatssekretär möge die Vorschriften bei der Gerstenkontrolle nach dem Willen der Mehrheitsparteien auslegen.

Abg. Kohl (Zentr.) bedauert, daß bei dieser Verhandlung, die wichtige landwirtschaftliche Interessen berühre, kein Vertreter Bayerns, Württembergs und Badens anwesend sei. Hätten wir gewußt, wie der Begriff Malzgerste ausgelegt werden würde, hätten wir dieser Regelung nicht zugestimmt.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel: Nicht die Privaterklärungen von Regierungskommissaren, sondern einzig und allein Erklärungen vom Bundesratstisch seien verbindlich.

Nach weiteren Bemerkungen wird schließlich Vertagung beschlossen.

Präsident Graf Ballestrem teilt mit, daß der Abg. Raab sein Mandat niedergelegt habe.

Morgen 12 Uhr: Algeciras-Akte, Interpellation Speck über Einführung schwedischer Eisenerze.

* * *

Aus der Budgetkommission des Reichstags.

hd Berlin, 6. Dez. (Tel.) In der heutigen Sitzung der Budget-Kommission des Reichstages kam es zu einem interessanten Zwischenfall. Nachdem sämtliche militärische Vertreter sowie die Vertreter der Kolonial-Verwaltung die unumgängliche Notwendigkeit der Belassung einer Truppenzahl von 8000 Mann in Südwestafrika betont hatten, erklärte der Vertreter des abwesenden Schatzsekretärs, Unterstaatssekretär Twele, daß die Regierung sich über die Höhe des Bedürfnisses und die Zahl der Truppen noch nicht schlüssig sei.

Sofort stellte der Abg. Singer den Antrag, die Verhandlungen abzubrechen, da eine weitere Beratung nunmehr ja doch keinen Zweck mehr habe, weil die Regierung selbst über die zu ergreifenden Maßnahmen nicht einig sei. Hierauf erklärte Unterstaatssekretär Twele, er sei mißverstanden worden. Er habe nur sagen wollen, daß das Reichsschatzamt bisher nicht informiert worden sei, welche Mittel für die in Südwestafrika zu belassenden Truppen zur Verfügung gestellt werden müßten. Darauf wurde der von den Sozialdemokraten gestellte Vertagungsantrag abgelehnt.

Gouverneur von Lindequist machte alsdann weitere Mitteilungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schutzgebiete. Er würde sich freuen, wenn die Ausgaben für die Schutzgebiete abnehmen würden und die Wehrmittel für wirtschaftliche Zwecke bewilligt werden könnten. Leider sei jedoch eine weitere Verminderung der Truppen unmöglich.

Abg. Engelen (Ztr.) und Genossen beantragen, es solle dahin gewirkt werden, daß vom 1. April 1907 an nur noch 2500 Mann in den Kolonien belassen werden sollten. Nachdem Abg. Wiemer (fr. Vp.) dafür gesprochen und zugleich erklärt hat, die Darlegungen Lindequists hätten einen günstigen Eindruck gemacht, wird die Weiterberatung auf morgen 10 Uhr vertagt.

Aus dem englischen Unterhaus.

= London, 6. Dez. (Tel.) Im Unterhaus stellte Gibson Bowles die Anfrage, ob eine Konvention oder eine Abmachung zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten und Deutschlands bestehe darüber, daß im Falle einer kriegerischen Verwickelung Deutschlands die deutsche Handelsmarine unter die Flagge der Vereinigten Staaten treten sollte, und ob die Regierung irgendwelche Mitteilungen über diese Angelegenheit von dem britischen Botschafter in Washington erhalten habe.

Als der Staatssekretär des Auswärtigen, Sir Edward Grey, dies verneint und erklärt, daß, wenn Gibson Bowles zuverlässige Nachrichten darüber besäße, er solche gern von ihm entgegennehmen würde, fragt Bowles weiter, ob dem auswärtigen Amte denn gar nichts offizielles von irgend welcher Seite über diese Sache zugegangen sei?

Nachdem Grey auch dies verneint und das Bestehen einer solchen Abmachung für unwahrscheinlich erklärt hat, stellt Lee (kons.) die Frage, ob nicht jede von der Regierung der Vereinigten Staaten vereinbarte Konvention oder Abmachung vom Kongreß ratifiziert werden müsse und es daher unmöglich sei, daß ein solcher Abschluß geheim bleibe.

Hierauf erwidert Grey, daß die Annahme Lees vollständig zutreffe, und daß er von vornherein, als er von der Stellung der Anfrage gehört, die Tatsache für völlig unmöglich gehalten habe.

In Beantwortung einer weiteren Anfrage teilt der Staatssekretär des Auswärtigen Grey mit, die englische Regierung beabsichtige nicht, irgend einen Schritt in Bezug auf den Kongostaat zu tun, so lange das Ergebnis der zurzeit in der belgischen Kammer stattfindenden Erörterung noch ausstehe. In jedem Falle würde der erste Schritt, den die Regierung in der Angelegenheit tun würde, darin bestehen, die anderen Mächte zu befragen. Es sei augenscheinlich, daß ein Vorgehen durch Belgien allein ohne ein gemeinsames Vorgehen mit andern Mächten zu einem vollständigen Systemwechsel führen würde.

Eine Anfrage bezüglich der geplanten englisch-russischen Anleihe mit Persien beantwortend, erklärte Grey, er könne zurzeit über diesen Gegenstand keine Mitteilung machen.

In Bezug auf einen aus der Mitte des Hauses geäußerten Wunsch, daß der Ausbau des Flottenstützpunktes Roosyth mit Eifer betrieben werden möge, erklärte der Unterstaatssekretär der Marine, Edmund Robertson, die Angelegenheit unterliege einer sorgfältigen Erwägung, die Pläne wären jetzt zur Mitteilung von der Admiralität vorbereitet.

Die Marokko-Debatte in der franz. Kammer.

= Paris, 6. Dez. (Tel.) Das Haus und die Tribünen der Deputiertenkammer sind heute dicht besetzt, auch mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps sind zugegen. Am Regierungstische sind anwesend: Ministerpräsident Clemenceau und die Minister Pichon, Briand, Thomson, Viviani, sowie Sarraut.

Abg. Jaurès (Soz.) begründet seine Interpellation über die Marokkopolitik. Bezüglich der Marokkopolitik beklagte er, daß die Regierung eine gefährliche Initiative ergriffen habe. Man habe in Aufsehen erregender Art das Geschwader nach Tanger geschickt. Der französische Admiral habe Zusammenkünfte mit dem König von Spanien gehabt. Die gesamte Presse beschäftigte sich mit diesen Vorgängen. Durch amtliche Depeschen erfahre man, daß die fremden Regierungen die französisch-spanische Note gut aufgenommen hätten. Gleichwohl bleibe die Tatsache bestehen, daß die Regierung die Initiative zu diesem laut widerhallenden Vorgehen ergriffen habe, ohne daß die Uebereinstimmung darüber gewiß gewesen wäre. Welche Haltung fragt Jaurès, hätte die Regierung eingenommen, wenn die Uebereinstimmung nicht eingetreten wäre? Es liegt in dieser Politik eine Uebertreibung, eine Eilfertigkeit und ein Fieber, das nicht dazu angetan ist, Beruhigung zu gewähren. Diese Politik wird eine Fortentwickelung erfahren, und die Sorge für die Sicherheit unserer Landsleute wird auch für andere Häfen als Tanger erforderlich werden. Dann wird sich die Regierung dazu fortreißen lassen, nach dem Innern vorzudringen, um die Ordnung bei der in Marokko herrschenden Anarchie sicher zu stellen. Die spanischen Zeitungen haben diesen Plan nicht verborgen.

Im weiteren Verlaufe weist Jaurès auf die Gefahren hin, welche die von der französischen Regierung in Marokko übernommene Rolle in sich berge, und fragt: Jetzt, nachdem die Regierung mit ihrer Intervention begonnen hat, wo wird diese Intervention Halt machen? Der Berichterstatter Hubert, fährt Jaurès fort, stellt das Programm in beunruhigenden Ausdrücken fest, wenn er in seinem Bericht erklärt, die Akte von Algeciras stelle die formelle Verpflichtung dar, daß keine der Signatarmächte durch direkte Verständigung mit dem Sultan einen drohenden, störenden Einfluß zwischen ihm und die beiden für die Ordnung in seinem Reiche verantwortlichen Mächte bringen werde.

Jaurès fährt fort: Die Auslegung der Kommission gehe über die Tragweite, die die Algecirasakte habe. Welche Beziehung besteht zwischen dem uns durch diese Akte übertragenen Mandat und der Entsendung der französisch-spanischen Flotte? Und wie kommt die Regierung dazu, ihre durch die Algecirasakte vorgesehene Aufgabe willkürlich zu erweitern? Was wird die Regierung tun, wenn der Sultan seinen Kriegsminister mit einigen tausend Mann nach Tanger schickt, wie dies schon in einer Depesche angekündigt wurde? Wird die Regierung dann das Geschwader zurückziehen? Das wäre Anarchie, unter der unsere Staatsangehörigen zu leiden hätten. Oder die Regierung beläßt das Geschwader in den marokkanischen Gewässern und dann spielt sie gegenüber Europa eine zweideutige Rolle. Der Sultan kann sich an eine ander Macht wenden, wenn die Regierung ihr Mandat überschreitet. (Lebhafter Widerspruch auf allen Bänken mit Ausnahme derjenigen der äußersten Linken.) Die schlechteste Politik würde die sein, Deutschland nicht seinen Anteil an dem Vorgehen und der Verantwortlichkeit in dieser großen muselmanischen Frage zu lassen. Wie Franz I. sich auf die Türken stützte, so hat Deutschland in der Besorgnis, durch die europäische Diplomatie isoliert zu werden, versucht, sich muselmanische Kräfte zu sichern. Bei den ersten Schwierigkeiten werden die betroffenen Mächte sich an Deutschland wenden. Die Muselmanen werden durch das Verhalten der Regierung dazu gebracht, daß sie sagen, es gibt nur einen Feind, das ist Frankreich, es gibt nur einen Beschützer, das ist Deutschland. Und nie hat die Welt der Weisheit aller mehr bedurft als heute.

Wenn Deutschland, so betont Jaurès, sich abseits von dieser unserer Aktion halten kann, so behält es immer die Möglichkeit, selbst Richter zu werden, wenn es vom Sultan angerufen wird. Das deutsche Volk ist eine idealistische Nation, aber es hat viel in der Vergangenheit gelitten und seine Politik ist realistisch geworden.

Helmuth Funk.

Roman von A. Marby.

(50. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Eine kurze Zerstreuung?" wiederholte Frau Claudia in lebhaftem Eifer. „Wahrlich, Baron, Sie urteilen zu bescheiden über die Arbeiten Ihrer scharfsinnigen Beobachtungen. Ihnen blieben Natur und Menschen kein versiegeltes Buch. Sie brachten den Sitten, Gebräuchen und Gewohnheiten der fremden Völkerschaften ein offenes Verständnis entgegen, zeigten für ihre Freuden und Leiden ein warm teilnehmendes Herz, deshalb wurden Sie Zeuge seltsamer, intimer Familienszenen, welche vor fremden Reisenden meist streng geheim gehalten werden. Nun sind aber gerade derartige Schilderungen von ganz besonderem Interesse für uns „Abendländer", die wir in unserer Phantasie den fernen Orient in sagenhaft poetischer Verklärung zu schauen gewöhnt sind, Ostindien, die Wiege des Menschengeschlechts, galt mir seit je als die duftreichste der geheimnisvollen morgenländischen Wunderblumen!"

„Muß ich da fürchten," wandte der Baron ein, „Sie zürnen dem Schreiber der wahrheitsgetreuen Berichte, welche das geheimnisvolle Wunderland vielfach seines poetischen Glanzes und Duftes berauben?"

„Nicht doch, Baron. Gerade in Ihren selbst geschauten wahren Schilderungen liegt ein packender, fesselnder Reiz."

„In mannigfacher Hinsicht verkünden sie Ihnen wahrscheinlich nichts Neues — und kaum mehr, als was Sie schon aus dem Munde Ihres Herrn Schwagers, Forstmeister Hohlfeld, vernommen haben. Der Herr ist, wie ich in fesselnder Unterhaltung mich zu überzeugen die Ehre hatte, ein ausgezeichneter Kenner Ostindiens."

In Frau Claudias Augen und Mienen malte sich Ueberraschung.

„Meines Schwagers hauptsächlichstes Interesse in den Tropenlanden," lautete ihre Antwort, „galt dem Baum- und Pflanzenwuchs. Hohlfeld ist vor allem Forstmann und Botaniker. Aber darf ich fragen, wo die Herren einander persönlich kennen lernten?"

Baron von Wellnitz gab die gewünschte Erklärung, dann die vorhin im Park völlig unerwartete Erneuerung einer „alten" Bekanntschaft mit Fräulein Hohlfeld anschließend, war er mit seinem launigen Bericht noch nicht zu Ende, als ihn des Schloßherrn Stimme unterbrach:

„Bitte die Störung zu entschuldigen. Meine gnädige Frau, kann ich die Ehre haben?"

Weder Claudia, noch der Baron hatten im Eifer ihres Gesprächs das geräuschlose Oeffnen der in den Speisesaal führenden Flügeltüren bemerkt.

„Vetter Arno, Du hast ja wohl den Vorzug, Komtesse Rüdersdorf zu führen?" fragte Graf Schwerin.

„Komtesse Rüdersdorf — ganz recht!" erinnerte sich Wellnitz des Wunsches der Hausfrau. Seine blauen Falkenaugen glitten suchend umher und richteten sich dann mit hilflos verlegenem Blick auf den Grafen.

„Schwerin, erbarme Dich!" flüsterte er hastig. „Ich Vergeßlicher finde unter dem Damenflor die Bewußte wahrhaftig nicht heraus!"

Der Graf lachte hell auf; auch Frau Claudia konnte sich eines leichten Lächelns nicht erwehren, während Schwerin in sorglich gedämpften Tone spottete:

„Mensch! Vetter! Ist das möglich! Du bist doch allen Rüdersdorfs vorgestellt, hat sogar mit der schönen Hilda ein paar Worte getauscht, und nach wenigen Minuten erinnerst Du Dich ihrer nicht mehr?! Herr Gott! Wenn die Stolze davon eine Ahnung hätte, fielest Du bei ihr von vornherein in Ungnade! Also dort rechts die schlanke Blondine im blauen Seidenkleide ist's; der neben ihr stehenden jüngeren Schwester reicht eben Felix den Arm. Zögere nun Du nicht länger, aus Mitleid mit dem kostbaren Fächer der schönen Hilda, der mir in ihren vor nervöser Ungeduld zitternden Fingern äußerst gefährdet erscheint."

Arno murmelte ein paar unverständliche Worte. In der nächsten Minute stand er, tief sich verneigend, vor Komtesse Rüdersdorf.

Hatte sie sein Näherkommen nicht bemerkt oder gab sie sich nur den Anschein? Sie setzte die Plauderei mit ihrer Nachbarin angelegentlich fort und wandte erst bei seiner verbindlichen Anrede mit einer lässigen Bewegung den Kopf.

„Ah, Baron Wellnitz!"

„Bedaure aufrichtig, vor gnädigster Komteß in der Rolle eines Störenfrieds erscheinen zu müssen. Einzig die mir Beneidenswertem vorbehaltene Auszeichnung, Gnädigst zur Tafel zu führen, brachte alle Bedenken zum Schweigen."

„Was meinerseits um so höher anzuschlagen ist," entgegnete Komtesse Rüdersdorf mit malitiöser Betonung, während sie hochmütig lächelnd Arnos Arm nahm, „da Sie der hochinteressanten Unterhaltung mit Frau Professor Funk sich entreißen mußten. Fast möchte man befürchten, daß nach der geistreichen Konversation jedes andere Gespräch Ihnen Langeweile verursachen wird."

„Pardon, Komteß! Nie war eine Befürchtung grundloser! Das genannte ominöse Gespenst kann unmöglich eindringen in einen Kreis, wo Geist, Schönheit und bezaubernde Liebenswürdigkeit in keineswegs einseitiger Vertretung vorhanden sind."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Deutschland ist ein **Rätsel.** Es ist ehemals durch die **Reformationsbewegung zerrissen** worden. Nach den **Invasionen,** die der **Revolution** folgten, die **Deutschland mißtrauisch** und empfindlich machte, hat **Deutschland** sich der **Gewalt** zugewendet und hat durch eine **Politik von Feuer und Schwert** seine **Einheit** erobert. Seitdem aber lastet das **dumpfe Mißbehagen** des **Aufkommens** des **militärischen Deutschlands auf Europa.**

In **Deutschland** kämpft die **öffentliche Meinung** in **diesem Augenblick** gegen eine **schwere Krisis** an. Umso **vorsichtiger** muß die **französische Politik** sein. Sie muß es vermeiden, der deutschen Schmollpolitik einen Vorwand zu liefern. Ebenso erfordert aber auch die **Situation Englands** eine kluge und vorsichtige Politik von seiten Frankreichs. Frankreich müsse auf dem Boden des guten Einvernehmens mit England mäßigend auf dieses wirken. Der Redner erinnert an die **Agitation** der **englischen Nationalisten** und **Kapitalisten,** die zum **Kriege mit Transvaal** geführt hätten. Wenn auch die Friedensliebe der jetzigen **liberalen Regierung** über jeden Zweifel erhaben sei, so könnten doch **Ereignisse** eintreten, welche die festgesinnten Menschen fortreißen.

Jaures **beschwört** die **Kammer,** sich nicht **über** die **Zukunft Täuschungen** hinzugeben. Frankreich müsse immer im Stande sein, sich verteidigen zu können. Aber seine **Demokratie** will nichts als den **Frieden.** Wir bedürfen einer **Revanche,** aber **diese Revanche** soll diejenige der **Freiheit** und **Gerechtigkeit** sein. Diese Aufgabe, so schwer sie auch ist, übersteigt nicht die Kräfte der republikanischen Partei. Unsere Revanche muß dem Siege der sozialen Ordnung die Wege bereiten und deshalb dürfen wir uns von niemand zu einem Kriege führen lassen. Ich fürchte nichts für die Zukunft unseres Volkes und deshalb verzweifle und ermüde ich nicht, **jede Nation zu bekämpfen,** welche das **ideale** und das **erhabene Geschick Frankreichs gefährden** könnte durch **marokkanische Abenteuer.** (Lebhafter Beifall auf der äußersten Linken.)

Nach Jaures sprechen der Graf **Castellane** und der radikale **Hubert.**

Graf **Castellane** betonte **Delcassé** hatte **Unrecht,** von **England Marokko** zu verlangen. Delcassé habe aber **nicht Deutschland isoliert** dadurch, daß er sich England näherte.

Nachdem **Deschanel** erklärt hatte, **Frankreich** wolle **loyal** das von Europa übertragene **Mandat** ausführen, gibt der Berichterstatter **Hubert** einen **Ueberblick** über die **Politik Frankreichs** in **Algeciras.**

Hubert erklärt sodann: Seit **10 Jahren** arbeite **Deutschland** in **Fez.** Die Bestrebungen Deutschlands waren **wirtschaftliche** Bestrebungen und hatten ein Ziel rein kommerzieller Natur. Es war eine merkwürdige Sache, zu sehen, daß das **Oberhaupt dieses Staates** sich zum **Bürgen** der **Integrität** eines **Landes** aufwarf, dessen ev. **Aufteilung** die **Presse** seines Landes ins **Auge** gefaßt hatte.

Heute handelt es sich um die **Ratifikation** der **Algecirasakte.** Wir können sie ratifizieren, da sie unsere **traditionelle Politik** sanktioniert und die **Integrität Marokkos** sichert. Wir werden das **Mandat** zur **Ausführung** bringen, das uns **übertragen** ist. (Beifall links.)

Nach weiteren Reden nahm die **Kammer** unter **Ablehnung** des Vorrangs für eine **Tagesordnung Jaurés** mit 456 gegen 87 Stimmen eine von der **Regierung bewilligte Tagesordnung Grosdeidiers** an, welche der **Regierung** das **Vertrauen** dahin ausspricht, daß diese die **Ausführung** der **Algecirasakte** und die daraus entspringenden **Rechte** sichert und für die **Sicherheit der französischen Angehörigen** bürgt. Die Kammer weist jeden **Zusatz zurück** und geht zur **Tagesordnung** über.

(Telegramm.)

= **Paris,** 6. Dez. **Die Deputiertenkammer hat mit 537 abgegebenen Stimmen einstimmig die Algeciraakte ratifiziert.**

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

= **Berlin,** 6. Dez. (Tel.) Der amtlichen „Berliner Korrespondenz" zufolge ist mit Rücksicht auf die **Explosion** bei **Witten** das **Reichseisenbahnamt** mit der Prüfung der Frage beschäftigt, ob etwa das Interesse der **Betriebssicherheit** auf den deutschen **Eisenbahnen** eine Verschärfung der gegenwärtigen **Beförderungsbedingungen** für **Roburit** erfordere. Hoffentlich gelinge es auch, durch die eingeleitete Untersuchung die Ursache der Wittener Katastrophe festzustellen.

= **Berlin,** 6. Dez. (Tel.) Die amtliche „Berliner Korrespondenz" teilt mit: Vom preußischen Kultusministerium sind jetzt die Grundsätze für die Wirksamkeit der staatlichen Stelle für **Naturdenkmalpflege** in **Preußen** aufgestellt worden. Die Stelle hat einstweilen ihren Sitz in Danzig. Sie bezweckt die Förderung der Erhaltung von Naturdenkmälern. Zu den Aufgaben der Stelle gehört vornehmlich die Erforschung, Ermittelung und dauernde Beobachtung der in Preußen vorhandenen Naturdenkmäler, sowie Erwägung der Maßnahmen, die zu ihrer Erhaltung geeignet erscheinen. Die Erhaltung selbst und die Beschaffung der notwendigen Mittel bleibt Sache der Beteiligten. Fonds für derartige Zwecke stehen der staatlichen Stelle nicht zur Verfügung. Die Stelle untersteht der Aufsicht des Kultusministers, dem sie unmittelbar berichtet. Alljährlich wird ein Verwaltungsbericht vorgelegt.

= **Hamburg,** 6. Dez. Der Senat hat den Bürgermeister **Dr. Stammann** zum **ersten Bürgermeister** und den Senator **Dr. Mönckeburg** zum **zweiten Bürgermeister** für 1907 gewählt.

Aus Württemberg.

= **Stuttgart,** 6. Dez. Gegenüber der Meldung hiesiger und auswärtiger Blätter, daß mit dem nun eingetretenen **Ministerwechsel die Aenderungen im Ministerium noch nicht abgeschlossen** seien, teilt der „Staatsanzeiger" mit, daß er zu der Mitteilung ermächtigt sei, daß diese Vermutung **jeder Grundlage entbehre.**

= **Stuttgart,** 6. Dez. (Tel.) Die gestern hier nach dem **Proporz** vorgenommenen **Landtagswahlen** hatten folgendes Ergebnis: Es wurden gewählt: Gemeinderat Kloß (Soz.) mit 40 365 Stimmen; Buchhändler Fischer (Soz.) mit 19 257 Stimmen; Redakteur Heymann (Soz.) mit 19 095 Stimmen; Oberbürgermeister v. Gauß (Volksp.) mit 12 927 Stimmen; Sekretär Hiller (kons.) mit 5940 Stimmen und Eisenbahnsekretär Baumann (Deutsche Partei) mit 11 735 Stimmen. — **Der neue Landtag** tritt gegen Ende Januar zusammen.

Zur Ausweisung bestrafter Personen.

= **Berlin,** 6. Dez. Die Tragikomödie von Köpenick wird vermutlich die gute Folge haben, daß die **gesetzlichen Bestimmungen** über die **Ausweisung bestrafter Personen** einer **Aenderung** unterzogen werden sollen. Die „N. Ges.-Korr." sagt darüber:

Das Schicksal des Schuhmachers Voigt hat, wie wir zuverlässig hören, in Regierungskreisen Anlaß zu ernstlichen Erwägungen gegeben, auf welche Weise das gegenwärtig bestehende **System der Ausweisung innerhalb der einzelnen deutschen Bundesstaaten** zweckmäßig **abgeändert** werden könne. Es soll Vorsorge getroffen werden, daß **arbeitswillige Sträflinge** nach ihrer Entlassung nicht mehr durch solche Ausweisungsmaßregeln — gute Führung während der Strafzeit und nachher vorausgesetzt — am **ehrlichen Fortkommen behindert** werden. Wie man hört, bringen **Kaiser Wilhelm** und besonders auch seine Gemahlin, die **Kaiserin,** dieser Frage ein sehr lebhaftes Interesse entgegen, und wir haben Grund zur Annahme, daß die Anregung zu gesetzgeberischen Vorschlägen in der angedeuteten Richtung direkt vom Monarchen selbst ausgegangen ist. Es ist wahrscheinlich, daß der „Fall" des Hauptmanns von Köpenick von diesem Gesichtspunkte aus bereits in nächster Zeit im **Reichstage,** vielleicht auch im preußischen **Abgeordnetenhause,** zur Sprache gebracht werden wird.

Es würde damit einem **Verlangen** entsprochen werden, das fast **einmütig** in der **ganzen Presse** ohne **Unterschied der Parteirichtung** im **Anschluß** an die Gerichtsverhandlung gegen Voigt geäußert worden ist.

Der Hamburger Geheimbundprozeß.

= **Hamburg,** 6. Dez. (Tel.) Vor der 1. Strafkammer des hiesigen **Landgerichts** begann die Verhandlung in dem **Geheimbundprozeß** gegen 1. den Maurer Berand Dserven aus Niederbahrt (Rußland), 2. den Journalisten Karl Sutte aus Riga, 3. den Maurer Martin Skulte aus Lennewarden (Livland), 4. den Zimmerer Robert Groß aus Albarn (Kurland), 5. den Maurer Karl Grünberg aus Wolmar (Livland), 6. den Zimmermann Johann Witolin aus Buschoff (Kurland), 7. den Zimmerer Peter Groß aus Braunhaff (Livland). Die Anklage lautet auf Vergehen gegen § 128 des St.-G.-B. (Teilnahme an einer Verbindung, deren Dasein, Verfassung oder Zweck vor der Staatsregierung geheim gehalten werden soll.)

Die Angeklagten werden **beschuldigt,** in den Jahren 1905 und 1906 an einer solchen Verbindung, nämlich an der **baltischen sozialdemokratischen Partei, Abteilung Hamburg,** teilgenommen zu haben, und zwar Dversen als Vorsitzender, die übrigen als Mitglieder. Ferner werden Sutte und Skulte angeklagt, sich den zuständigen Behörden gegenüber fortgesetzt falscher Namen, Skulte außerdem sich eines für den russischen Matrosen, Heistner ausgestellten Anmeldescheines bedient zu haben (Vergehen und Uebertretungen nach §§ 128, 360, Ziffer 8 und 363 St.-G.-B.).

= **Hamburg, 7. Dez.** (Tel.) Im Geheimbundprozeß gegen die 6 Russen wurde gestern noch das Urteil gefällt. Zwei Angeklagte wurden zu je zwei Monaten Gefängnis und einer zu einer Woche Haft verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Die Strafe wurde durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Die Verteidigung hatte Freisprechung für sämtliche Angeklagte beantragt.

Oesterreich-Ungarn.

= **Budapest,** 7. Dez. Tel.) Der Ackerbauminister **Daranyi** erklärte in den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses die Meldungen über Anwerbung von chinesischen Kulis zum Ersatz der ständigen Feldarbeiter seien durchaus nicht ernst zu nehmen. Er halte es geradezu für unmöglich und ausgeschlossen, daß chinesische Arbeiter nach Ungarn gebracht werden.

Italien.

= **Rom,** 6. Dez. (Tel.) In dem heute vormittag stattgehabten **geheimen Konsistorium** hielt der **Papst** eine **Allokution,** in der er auf den **betrübenden Sturm der Ereignisse** hinwies, durch welchen die **Kirche heimgesucht** würde und in der er das innige Vertrauen auf die wirksame Hilfe des Heilands ausdrückte. Der Papst fügte hinzu, ein großer Trost sei die **außerordentliche Eintracht, die im ganzen Episkopat** herrsche, der sich mit dem Heiligen Stuhl in vollkommenster Uebereinstimmung befinde. Der Papst sprach weiter die Mahnung aus, daß die **Glaubenstreuen** mit den **Bischöfen** in völliger **Eintracht** leben und in allen ihren Worten ihrer **Leitung folgen** und mit **Tapferkeit** dahin wirken möchten, die bestehenden **Feindseligkeiten** und **Drohungen** gegen die **Kirche zu nichte** zu machen. Die Allokution schloß mit der Ankündigung der Ernennung mehrerer Bischöfe.

Amerika.

= **Washington,** 7. Dez. (Tel.) Der **Jahresbericht** des **Marinesekretärs empfiehlt** dem Kongreß die **Genehmigung** zum sofortigen **Bau von zwei Linienschiffen** der **größeren Klasse** an Stelle des ursprünglich vorgesehenen einen und den Bau von zwei Linienschiffen von 16 000 Tonnen an Stelle des bereits genehmigten einen. Der Marinesekretär **empfiehlt** ferner, das Marinedepartement zu ermächtigen, die **Fabrikation von Panzerplatten selbst in die Hand zu nehmen** oder solche im Auslande zu kaufen.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 20. November ds. Js. gnädigst geruht, den Professor Karl Bender an der Realschule in Oberkirch in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium in Lahr zu versetzen und den Lehramtspraktikanten **Dr.** Karl Bertsche von Möhringen zum Professor am Gymnasium in Lahr zu ernennen.

Mit Entschließung **Großh.** Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 3. Dezember ds. Js. wurde etatmäßig angestellt: als Expeditionsassistent mit der Amtsbezeichnung „Betriebsassistent": Eisenbahnassistent Joseph Fritsche in Kippenheim.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 28. November ds. Js. wurden die Betriebsassistenten: Max Oehmke in Lahr nach Waghäusel und Jakob Gebhard in Waghäusel nach Lahr versetzt.

Die Zolldirektion hat unterm 1. Dezember ds. Js. den Revisionsinspektor Konstantin Herg in Lörrach nach Singen versetzt.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen II bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

— Staatseisenbahnverwaltung. —

Befördert:

zum Zugmeister: Oberschaffner Karl **Frey** in Karlsruhe.

Vertragsmäßig aufgenommen:

als Wagenwärter: Daniel **Wolf** von Schönau, Hermann **Eckart** von Mannheim.

Versetzt:

Oberbahnmeister Albert **Krattinger** in Karlsruhe nach Durlach, Zugmeister Franz **Walter** in Villingen nach Heidelberg, Stationsvorsteher Bruno **Hettinger** in Niederschopfheim nach Neunkirch, Stationsaufseher Jakob **Wührle** in Grünsfeld nach Gutach bei Hornberg, Oberschaffner Konrad **Schwarz** in Heidelberg nach Mannheim, Lokomotivheizer Emil **Lauble** in Konstanz nach Mannheim, Lokomotivheizer Nikolaus **Kunz** in Eppingen nach Heidelberg, Lokomotivheizer Peter **Hördt** in Heidelberg nach Mannheim, Wagenwärter Hermann **Ebel** in Radolfzell nach Graben-Neudorf, Schaffner Karl **Kullmann** in Konstanz nach Heidelberg, Güterschaffner Ambros **Laier** in Mannheim nach Heidelberg, Güterschaffner Adolf **Laier** in Mannheim nach Heidelberg, Güterschaffner Franz **Gehrig** in Mannheim nach Heidelberg, Güterschaffner Friedrich **Geibel** in Mannheim nach Heidelberg.

Zuruhegesetzt:

Lokomotivführer Wilhelm **Steiner** in Karlsruhe unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, Oberschaffner Matthäus **Keßler** in Konstanz, bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, Reserveführer Johann **Gaß** in Freiburg.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Zugewiesen:

die Aktuare: Karl **Rohrer** beim Amtsgericht Schönau dem Notariat Rickenbach, Karl **Gehring** beim Notariat Ettlingen II der Kanzlei des Ministeriums, Otto **Wünst** beim Notariat Tauberbischofsheim dem Notariat Ettlingen II, Stephan **Weber** beim Hilfsnotariat Aftersteg dem Hilfsnotariat Kieselbronn im Notariatsdistrikt Pforzheim IV.

Entbunden (auf Ansuchen):

Kanzleigehilfe Karl **Gothe** beim Notariat Rickenbach.

Beurlaubt:

Aktuar Adolf **Dörr** beim Amtsgericht Karlsruhe zwecks Uebernahme einer Beamtenstelle bei der Karlsruher Lebensversicherung vorm. Allgem. Versorgungsanstalt in Karlsruhe.

Entlassen:

Aktuar Karl **Friedel** behufs Uebertritt in den Gemeindedienst.

Aus dem Bereich des Großh. Ministeriums des Innern.

Etatmäßig:

Aktuar Otto **Schmid** beim Bezirksamt Mannheim.

Uebertragen:

dem Aktuar Friedrich **Uhl** in Donaueschingen eine Aktuarsstelle beim Bezirksamt Tauberbischofsheim.

Zugeteilt:

Aktuar Willy **Herold** in Bruchsal dem Bezirksamt Donaueschingen als Revisionsgehilfe.

Zuruhegesetzt:

Schutzmann Lud. **Leins** in Baden.

Gerichtszeitung.

△ **Karlsruhe,** 6. Dez. **Sitzung der Strafkammer IV. Der vielfach** vorbestrafte Schuhmacher **Ludwig Wäschle aus Heinstetten, der z. Zt.** wegen verschiedener Straftaten eine **Zuchthausstrafe von 3 Jahren** verbüßt, hatte sich wegen eines nachträglich entdeckten, von ihm verübten Diebstahls zu verantworten. Anfangs September entwendete der Angeklagte in Sinzheim dem Ochsenwirt Karl Lang aus dessen Wirtsstube zwei Kistchen mit je 100 Zigarren, ein Heft und zwei Manschettenknöpfe. Das gegen Wäschle erlassene Urteil lautete auf eine Gesamtzuchthausstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten.

Im Laufe dieses Jahres stahlen die früher in dem Eisenwerk Gaggenau beschäftigten Schlosser Karl **Müller aus Gernsbach** und Emil **Mahler** aus Loffenau in dem genannten Werke zahlreiche Fahrradbestandteile und zwar Müller im Werte von 64 ℳ, Mahler im Werte von 63 ℳ 85 ₰. Müller war zu den von ihm begangenen Diebstählen von Mahler überredet worden und händigte die gestohlenen Gegenstände diesem auch aus. Mahler hatte sich außerdem noch der Urkundenfälschung schuldig gemacht, indem er, als er merkte, daß man ihn des Diebstahls verdächtig hielt, eine Rechnung fälschte, um durch dieselbe den ordnungsgemäßen Ankauf einiger der entwendeten Fahrradteile dem Werkmeister Hauns vorzutäuschen. Der Gerichtshof erkannte gegen Müller auf 5 Wochen Gefängnis, gegen Mahler auf 24 Wochen Gefängnis, abzüglich 8 Wochen Untersuchungshaft.

In geheimer Sitzung kam die Anklage gegen Hermann Heinrich **Grepel** aus Karlsruhe wegen Sittlichkeitsverbrechens im Sinne des § 176 Ziff. 3 R.-St.-G.-B. zur Verhandlung. Der Angeschuldigte erhielt 6 Monate Gefängnis.

Die Anklage gegen den Kaufmann Karl Ernst **Boer** aus Kittelau wegen Untreue und Betrugs mußte vertagt werden, da der Angeschuldigte zum heutigen Verhandlungstermin nicht erschienen war. Das Gericht erließ gegen ihn Haftbefehl.

Auf der Tagesordnung standen sodann noch drei Berufungen in Privatklagesachen von denen zwei durch Vergleich bezw. Aufhebung der von der Vorinstanz ausgesprochenen geringen Geldstrafen erledigt wurden. In der weiteren Privatklage handelte es sich um die Berufung des Redakteurs des „Volksfreund", Anton **Weißmann** hier, gegen ein Urteil des Schöffengerichts Karlsruhe vom 5. Oktober, das gegen Weißmann wegen **Beleidigung** des **Stadtrats Karlsruhe** eine Geldstrafe von 300 ℳ ausgesprochen hat. Die Beleidigung wurde in einem in Nr. 144 des „Volksfr." vom 25. Juni erschienenen Artikel „Zwei Paar Stiefel" erblickt. In dem Artikel war eine Parallele gezogen zwischen der Ueberlassung des Stadtgartens an bessere Kreise und an Arbeitervereinigungen und nach verschiedenen Angriffen gegen den Stadtrat ausgeführt worden: „Nun wir gestehen, die Herren Stadtväter sind konsequent in ihrer Handlungsweise. Wie im großen, so zeigen sie auch im kleinen der unbemittelten Bevölkerung ihre Geringschätzung, wie im großen zeigen sie auch im kleinen, daß sie nicht im Stande sind, Gerechtigkeit walten zu lassen. Das Schöffengericht war der Auffassung, daß der Artikel beleidigend sei und daß der Vorwurf, der Stadtrat wäre nicht im Stande, Gerechtigkeit walten zu lassen, der schwerste sei, den man einer städtischen Verwaltung machen könne. Es erkannte daher auf eine Geldstrafe von 300 ℳ. Die Strafkammer trat, wie schon kurz mitgeteilt, der Ansicht des Schöffengerichts bei und **verwarf die Berufung.**

hd **Landau** (Pfalz), 6. Dez. (Tel.) Der Maurer **Lorenz Schmitt** aus Edenkoben wurde wegen **Blutschande,** begangen an seiner 15jährigen Tochter zu 1½ Jahren **Zuchthaus** verurteilt.

hd **Darmstadt,** 6. Dez. (Tel.) Die von dem zum **Tode verurteilten Mörder** der Witwe **Rothschild** in Pfungstadt, Schleifer Adam **Steinmetz,** eingelegte **Revision** ist **verworfen** worden. Er beabsichtigt jetzt ein **Gnadengesuch** an den Großherzog zu richten.

hd **Straubing,** 6. Dez. (Tel.) Das **Schwurgericht verurteilte** den verheirateten Leonhard **Hilz** wegen **Mordes** und **Blutschande** an seiner **17jährigen Tochter zum Tode** und 1½ Jahren **Gefängnis.**

= **Halle a. S.,** 6. Dez. **44 000 ℳ will der 22jährige Handlungsgehilfe Max Rosenstiel im Kartenspiel verloren haben und zwar in der kurzen Zeit von vier Monaten.** Das Geld dazu hatte der junge Mann der Kasse eines hiesigen **Bankgeschäftes,** bei dem er in Stellung war, nach und nach entnommen, weshalb er sich wegen **Unterschlagung** vor dem Gericht zu verantworten hatte. Dieserhalb erfolgte seine Bestrafung zu **drei Jahren Gefängnis.** Aller Voraussicht nach wird der jetzt zur Erledigung gekommene Prozeß Rosenstiel noch einen größeren **Spielerprozeß** im Gefolge haben.

= **Köln,** 7. Dez. (Tel.) Nach zweitägiger Verhandlung **sprach** das **Schwurgericht** den Schutzmann Weiß auf Antrag des Staatsanwalts **frei,** der gelegentlich eines **Krawalls** zwischen **Arbeitern** und **Schutzleuten** im Vorort **Pickendorf** einen **Arbeiter erschoß.** Der Angeklagte behauptete, daß die **Waffe** beim **Ringen** sich **selbst entlud.**

Die Leiche im Koffer.

I.

(Unber. Nachdr. verb.) S & H. **Kassel,** 6. Dez.

Unter gewaltigem Andrange des Publikums, zu dem die Bewohner des Badeorts Wildungen ein erhebliches Kontingent stellten, begannen gestern früh vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlungen in dem Prozeß gegen den Möbelhändler Wilhelm Meyer, der beschuldigt ist, im Juli 1905 die **Farmerswitwe Marie Vogel,** geb. Lang, aus New Orleans in Nordamerika in **Bad Wildungen ermordet und beraubt** zu haben. Die Leiche der Ermordeten wurde bekanntlich dreiviertel Jahre später in einem **Koffer** auf dem **Hauptbahnhof in Frankfurt a. M.** aufgefunden. Es gelang, den Angeklagten, der sich damals gerade mit seiner Geliebten nach Newyork eingeschifft hatte, im Moment seiner Landung festzunehmen, worauf er an die zuständige Staatsanwaltschaft in Kassel ausgeliefert wurde. Da der Angeklagte Meyer behauptet, **amerikanischer Bürger** zu sein, so ist zu der Verhandlung der hiesige amerikanische Konsul erschienen. Kurz vor Beginn der Verhandlung wurde der Angeklagte unter starker Bewachung aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt. Er ist ein junger, hübscher Mann von sympathischem Aeußern und gefälligen Manieren. Sein dunkles Haar ist sorgfältig gescheitelt. Als er des vor dem Gerichtstische stehenden Koffers ansichtig wurde, in dem man s. Zt. die Leiche fand, wurde er tiefblaß.

Vernehmung des Angeklagten.

Wilhelm **Meyer** ist am 16. Oktober 1875 als Sohn eines Lokomotivführers zu Bestwig geboren. Er hat dann die Bürgerschulen in Meschede und München-Gladbach besucht. In München-Gladbach hat er dann das Dekorateurhandwerk erlernt. Nach Beendigung der Lehrzeit war er in Barmen, Elberfeld, Hamm und Bochum als Gehilfe tätig. In Bochum führte er wie er erzählt, ein leichtsinniges Leben. Als er Bochum verließ, hinterließ er etwa 250 ℳ Schulden. Ein Freund habe ihm zugeredet doch mit nach **Amerika** zu gehen. Er sei auf den **Vorschlag** eingegangen und mit dem Freund nach Antwerpen gereist.

Versetzt:

Aktuar Karl Häusler in Tauberbischofsheim zum Bezirksamt Bruchsal; Schutzmann Konrad Schener in Mannheim nach Rastatt.

— Gr. Verwaltungshof. —

Die Beamteneigenschaft verliehen:

dem Werkmeister Franz Früh an der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch, dem Oberwärter Jakob Brauch bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau, dem Wärter Eugen Emil Rühle an der Heil- und Pflegeanstalt zu Pforzheim, der Wärterin Berta Fröhlich an der Heil- und Pflegeanstalt Illenau.

— Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. —

Die Beamteneigenschaft verliehen:

dem Landstraßenwärter Jakob Dufner in Oberschaffhausen.

Zuruhegesetzt:

der Bureauassistent Richard Bregenzer in Karlsruhe auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit.

Entlassen:

die Landstraßenwärter: Anton Bühl in Waibstadt (wegen Kränklichkeit), Philipp Schmitt in Reichartshausen (wegen Kränklichkeit).

Badische Chronik.

● **Karlsruhe**, 7. Dez. Die infolge **Ablebens** des Stadtrats **August Dreesbach** in Mannheim im **11. badischen Reichstagswahlkreis** (Amtsbezirke Mannheim, Schwetzingen und Weinheim) erforderliche **Ersatzwahl** eines **Reichstagsabgeordneten** ist lt. „Karlsr. Ztg." vom Ministerium des Innern auf **Freitag den 25. Januar 1907** festgesetzt und als Wahlkommissär der Großh. Geh. Regierungsrat Dr. **Becker** in Heidelberg ernannt worden.

o.c. **Ettlingen**, 6. Dez. Von hier wird uns geschrieben: **Einen** wegen **Ungehorsam** von der Staatsbehörde **bestraften Stadtrat** besitzt die Stadt Ettlingen. Die Herren Räte haben es **unterlassen**, eine vom Großh. Bezirksamt ergangene **Verfügung zur** Ausführung zu bringen. Es handelt sich um **Besserung** der **Zustände** im städt. **Hospital**, welche Angelegenheit in einer Ersetzung der über **70 Jahre alten Oberschwester** durch eine jüngere Kraft auf 1. Dezember hätte ihre Erledigung finden sollen. Ursprünglich hatte der Stadtrat die eingekommenen Beschwerden an den Superior der Freiburger Schwestern gelangen lassen und von diesem war auch die **Versetzung bereits verfügt**. Durch scharfe Zeitungsartikel und infolge einer Petition mit über 1000 Unterschriften gelangte der Stadtrat zu der Meinung, es möge die über 40 Jahre am Hospital tätige Oberschwester auf ihrem Posten belassen werden. Die **Rückgängigmachung der Versetzung** wurde zunächst vom Superior und dann vom Stadtrat genehmigt und das Ende vom Liede ist jetzt die **Verhängung einer Strafe von 20 Mark pro Stadtrat**. Gegen diese Strafverfügung wird, wie sich denken läßt, **Berufung** eingelegt.

Oberweier (A. Ettlingen), 6. Dez. Hier wurde die Frau des Polizeidieners (!) wegen Lieferung minderwertiger Milch bestraft.

Grötzingen, 6. Dez. Eine **Prügelei** zwischen hiesigen Burschen gab es am Sonntag abend in und vor einer hiesigen Wirtschaft. Dabei wurde mit Eisenstücken zugeschlagen und es setzte schwere Verletzungen, Rippenbrüche usw. ab, so daß einer der Beteiligten nach Hause getragen und sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

* **Mannheim**, 6. Dez. Im Etat der Reichspostverwaltung für **1907 erscheint ein Betrag von 213 000 Mk. als erste Rate zum Erwerb eines Grundstückes für ein neues Postgebäude in Mannheim. Dem Vernehmen nach handelt es sich um den Ankauf des Eckplatzes auf dem früher Lanzschen Terrain gegenüber der Eilguthalle. Auf dem 4000 Quadratmeter umfassenden Grundstück soll ein für das Bahnpostamt bestimmtes neues Gebäude erstellt werden.**

* **Mannheim**, 6. Dez. Das **Apollotheater**, das mit großem Pomp seiner Zeit eröffnet wurde und durch große Reklame sich hervortat, hat zu **spielen aufgehört**, weil die **„Mittel" fehlen. Gestern abend gab es** lt. „M. Tgbl." vor dem Etablissement aufgeregte Szenen, als das Publikum, das Vorverkaufsbillete besaß, aufbegehrte. Hartstein, einer der engagierten Künstler, erklärte, er gebe keine Vorstellung, so lange er sein „Moos" nicht erhalten habe. Der Direktor Hollenberg ist nicht hier, er befand sich, wie man sagt, in Wien, um Personal für die internationalen Operettenaufführungen, welche im nächsten Jahre hier stattfinden sollen und für die ihm das Hof- und Nationaltheater die Leitung übertragen hat, zu engagieren. Die Verhältnisse des Unternehmens waren schon seit einiger Zeit nicht glänzend. Die **Gerichtsvollzieher** veranstalteten manchmal ein **Wettrennen** nach den **Vorverkaufsstellen** und die Wirtschaftspacht war längst im Vorhinein eingenommen. Ob die G. m. b. H., welcher das Theater gehört, noch weitere Geldmittel aufbringt, ist fraglich.

Schwetzingen, 5. Dez. **Der städt. Rechenschaftsbericht** pro 1905 verzeichnet in Einnahmen 375 604 ℳ 80 ₰, in Ausgaben 371 060 ℳ 64 ₰. Das Gesamtvermögen der Stadt beträgt 1 942 948 ℳ, die Schulden betragen 991 925 ℳ. Somit verbleibt ein Reinvermögen von 950 573 ℳ.

+ **Schwetzingen**, 5. Dez. Bei der hiesigen städt. **Sparkasse** wurden im Monat November 1906 178 896 ℳ 2 ₰ eingelegt und 135 854 ℳ 85 ₰ zurückerhoben.

§ **Heidelberg**, 5. Dez. Im Monat Oktober wurden bei der **städt. Sparkasse** 469 535 ℳ 79 ₰ einbezahlt, 421 760 ℳ 54 ₰ zurückbezahlt.

* **Ziegelhausen** (A. Heidelberg), 6. Dez. Bei der gestrigen Wahl zum **Bürgerausschuß** durch die dritte Klasse ist die Liste der **Sozialdemokraten** gegen die gemeinsame Liste der Liberalen und des Zentrums mit ein Drittel Mehrheit durchgegangen.

≡ **Rastatt**, 6. Dez. In den nächsten Jahren wird nicht nur die private, sondern auch die **militärische Bautätigkeit** eine rege sein. Es werden in der Ludwigsfeste **zwei Infanteriekasernen** erbaut. Die **Artillerie** soll in einem großen Kasernement jenseits der Bahn im Industrieviertel untergebracht werden. Die Entwässerung geschieht in den Federbach. Ein großer **Exerzierplatz** wird erworben und es werden mit der Stadt größere Geländeaustausche stattfinden.

■ **Bötzingen-Oberschaffhausen**, 6. Dez. Heute vormittag verunglückte in Oberschaffhausen der Landwirt Christian **Flösch** dadurch, daß er beim Schlachten eines Schweines ausglitt und in das **Messer stürzte**. Die Verletzung soll so erheblich sein, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Villingen, 6. Dezbr. Um den Sekretärsposten der hiesigen Handelskammer sind 66 Bewerbungen eingegangen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. Dezember.

Der neue Kolonialdirektor erklärte bei seiner großen Rede im Reichstag, daß in den deutschen Kolonien jetzt schon beinahe ½ Milliarde Mark deutsches Kapital arbeitet, und daß der Wert unserer Kolonien vom Auslande viel höher eingeschätzt würde als von einem Teil des deutschen Volkes. Der Kolonialdirektor wies überzeugend nach, daß Frankreich allein für Algier bis jetzt 5 Milliarden Mark ausgegeben hat, für welches es in der Zukunft immer noch auf Rückerstattung hofft. Demgegenüber sollen gerade unsere Kolonien die Möglichkeit bieten, mit wesentlich geringeren Summen viel schneller solche Erträgnisse zu bringen, daß sich jede Kolonie bald aus eigenen Mitteln erhalten kann, wie dieses Togo schon lange tut. Daß eine solche Entwicklung möglich ist, kann jeder unserer Leser selber feststellen, wenn er unsere wundervolle Weihnachtsprämie **„Die deutschen Kolonien in Wort und Bild"** erwirbt. Wohl noch niemals ist für den erstaunlich billigen Preis von ℳ 3.50 (nach auswärts ℳ 4.— franko) ein so ausgezeichnetes Buch geboten worden, an welchem die besten Landeskenner unserer Kolonien mitgearbeitet haben, und welches sich durch seinen reichen Bilderschmuck ebenso auszeichnet wie durch die wundervoll ausgeführten Landkarten. Das empfehlenswerte Buch ist nur durch die Expedition der „Badischen Presse" zu beziehen.

Sonderzug Karlsruhe-Berlin. Am 22. Dezember, abends 6 Uhr 10 Minuten, wird von Straßburg i. E. ein **Sonderzug** über Karlsruhe-Frankfurt nach Berlin zu bedeutend ermäßigten Preisen abgelassen werden. Die Rückfahrkarten haben 45 Tage Giltigkeit.

Polizeiliche Uebertretungen. Nach den amtlichen Angaben wurden im Jahre 1905 wegen polizeilichen Uebertretungen, deren Erledigung im Wege des **Polizeistrafverfahrens** den Bezirksämtern zustand, im ganzen 60 630 Personen bestraft. Gegenüber dem Vorjahre hat die Zahl der Bestraften um 1309 zugenommen. Von den bezirksamtlichen Strafverfügungen entfielen im Jahre 1905 auf die 8 Städte mit staatlich verwalteter Ortspolizei zusammen 44 770 = 73,9 Prozent. Das auf den ersten Blick wenig erfreuliche Anwachsen der erlassenen Strafverfügungen im Berichtsjahre wird zumteil auf einer schärferen Erfassung der vorkommenden Uebertretungen, zumteil auf umsichgreifende Nichtbeobachtung der bestehenden Vorschriften infolge der größeren Heftigkeit des Konkurrenzkampfes zurückzuführen sein. Auf dem Gebiete der Verfehlungen gegen die Gesundheitspolizei z. B. ist zu vermuten, daß die Kontrolle der verkauften Nahrungsmittel, insbesondere der Milch, häufiger und schärfer als früher gehandhabt wird. Erfreulich ist die Verminderung der Strafverfügungen bei der Handels- und Gewerbepolizei. Die Zahl der von den Bürgermeisterämtern bestraften Personen hat im Berichtsjahre 94 678 betragen gegen 94 662 im Jahre 1904. 40 504 oder 43 Prozent aller von Bürgermeistern erkannten Straffälle betreffen wie alljährlich Feldfrevel.

Bezüglich des Turnunterrichts an den Volksschulen hat der Großherzogliche Oberschulrat folgende Verordnung erlassen: Das Sommerhalbjahr, auf dessen Dauer sich der Unterricht beim Mangel eines Turnsaales zu beschränken hat, beginnt jeweils mit dem ersten Unterrichtstag des neuen Schuljahres und endigt genau sechs Monate später. Es wird erwartet, daß die Turnlehrer diese Zeitgrenzen, nach denen sich auch die Berechnung der Vergütung richtet, genau einhalten. Wenn infolge von ungünstiger Witterung nicht geturnt werden kann, so hat dafür sonstiger Unterricht im Klassenzimmer der Schüler einzutreten. Ist der Turnlehrer zugleich Klassenlehrer der betreffenden Schüler, so bleibt ihm überlassen, den Lehrgegenstand zu bestimmen, worin er in diesem Fall unterrichten will. Ist er nicht zugleich Klassenlehrer, so hat er auf besonderen Blättern, die bereit zu halten sind, einen Aufsatz oder ein orthographisches Diktat fertigen zu lassen, zu zensieren und dem Klassenlehrer zur Aufbewahrung und Vorlage bei der nächsten Prüfung zu übergeben. Der in diesem Unterricht behandelte Gegenstand ist wie der Turnlehrstoff im Wochenbuch zu vermerken.

§ **Verunglückt.** Gestern nachmittag sind zwei Arbeiter, der verheiratete Schieferdecker Joh. Dörfler, 39 Jahre alt, aus Neudorf, und der 24 Jahre alte Taglöhner Friedrich Brückner aus Jenkendorf, die auf dem Neubau Ecke Blumen- und Ritterstraße mit Auflegen von Dachpappe beschäftigt waren, verunglückt. Das Unglück entstand dadurch, daß ihnen ein Strick, mit welchem sie zwei auf dem Dache, von der First bis zum Dachkanal voreinander liegende Leitern zusammen gebunden hatten, brach und sie mit der unteren Leiter, auf welcher sie standen, abstürzten. Beide Arbeiter wurden schwer verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht, wo Brückner bald seinen Verletzungen erlag, während Dörfler, der mit einem Oberschenkelbruch und einer leichten Gehirnerschütterung davonkam, sich außer Lebensgefahr befindet. Eine gerichtliche Inaugenscheinnahme und Feststellung der das Unglück herbeiführenden Umstände wurde alsbald vorgenommen.

§ **Paletot-Marder.** Am 2. ds. hatte ein Agent in einer Wirtschaft in der Südstadt einen besseren Ueberzieher gestohlen und dafür seinen minderwertigen zurückgelassen. Einige Tage nachher wurde der Agent mit dem gestohlenen Ueberzieher betroffen und zur Anzeige gebracht. — In der Nacht zum 3. ds. wurde in einem Restaurant auf der Kaiserstraße ein Ueberzieher im Werte von 90 ℳ gestohlen.

§ **Verhaftet** wurden: 1. ein lediger stellenloser Kaufmann von hier wegen Zechprellerei; 2. ein Schreiner aus Stuttgart, der von der Gr. Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs verfolgt wird.

Zur Beisetzung des Prinzen Karl von Baden.

= **Seine Königliche Hoheit Prinz Eitel Friedrich** von Preußen traf heute vormittag 9 Uhr 39 Minuten als **Vertreter** Seiner Majestät des **Kaisers** zu den **Beisetzungsfeierlichkeiten** des **Prinzen Karl** hier ein.

= **Anläßlich der heutigen Beisetzung des Prinzen Karl haben die Straßen, durch die sich der Leichenkondukt vom Palais bis zum Mausoleum bewegen wird, Trauerschmuck angelegt. In der Stephanienstraße brennen schon seit heute früh große Gaskandelaber.**

Aus den Nachbarländern.

= **Stuttgart**, 6. Dez. (Tel.) Die **neue evangelische Kirche** in dem vor zwei Jahren vollständig abgebrannten **Ilsfeld** ist heute in Anwesenheit des Königspaares und des Kultusministers **eingeweiht** worden. Das **Königspaar** übernahm die **Patenstelle bei zwei Kindern.**

Vermischtes.

= **Berlin**, 6. Dez. (Tel.) Der „Nationalztg." zufolge beschloß die Kgl. **Gärtnerlehranstalt Dahlem** mit Genehmigung des Ministers für Landwirtschaft, auch **Damen** als **Hospitantinnen** und Praktikantinnen zuzulassen.

hd **Berlin, 7. Dez.** (Tel.) **Einen Verlust von 2500 Mark hat die Orts-Krankenkasse der Berliner Schlächtergewerbetreibenden durch Unterschlagung des seit Jahren bei der Kasse angestellten Kassierers Richter erlitten. Richter hat sich, wie die Allgemeine Fleischerzeitung meldet, nach Entdeckung der Tat mit Lysol vergiftet.**

= **Berlin**, 6. Dez. Der Gemeindeschullehrer Franz **Stein** aus Spandau hat seine **Frau** und **sich vergiftet**. Die Tat ist lt. „Frkf. Ztg." auf nervöse Ueberreiztheit zurückzuführen.

= **Staßfurt**, 6. Dez. (Tel.) In der letzten Nacht sind in einem **Wohnwagen**, der den Bedienungsmannschaften eines Dampfpflugs zum Aufenthalt diente, **drei Arbeiter durch Kohlengase erstickt**; ein vierter ist schwer erkrankt.

= **Soest i. W.**, 6. Dez. Auf freiem Felde wurde eine **zerstückelte männliche Leiche gefunden**, deren Rumpf vom Kopfe getrennt war. An der Rocktasche des Ermordeten, über dessen Identität bisher jede Anhaltspunkte fehlen, fand man Blutspuren und 30 Meter vom Tatort entfernt das leere Portemonnaie. Die Umstände deuten auf einen **heftigen Kampf** zwischen dem **Mörder** und seinem **Opfer**. Von ersterem fehlt noch jede Spur.

hd **Essen**, 7. Dezbr. (Tel.) Bei einem in der Gemeinde Winkhausen in einer Wirtschaft zwischen dem Wirt und einigen Gästen wegen der Bezahlung der Zeche ausgebrochenen Streit wurden der Wirt und dessen Schwiegersohn durch Messerstiche tötlich verletzt. Die Täter, zwei Brüder, wurden verhaftet.

hd **Offenbach a. M.**, 6. Dez. (Tel.) In einer Fabrik in der Eisenbahnstraße wurde gestern der 40 Jahre alte **Arbeiter Krug** von der **Transmission erfaßt** und ihm ein Arm **ausgerissen**. Auf dem Transport nach dem Krankenhause **verstarb** er.

hd **München**, 6. Dez. (Tel.) Die Blätter melden, daß in der gestrigen Sitzung des **Gemeinde-Kollegiums** dem **Verein Zoologischer Garten**, die **Gründe** in den Isar-Auen für **60 Jahre verpachtet** wur-

---

Der Angeklagte erzählt dann weiter, wie er im deutschen Seemannsheim in Antwerpen eine Stellung als Kohlenzieher auf dem Dampfer „Finnland" der „Argo"-Linie angenommen habe und mit diesem nach Amerika gefahren sei. Vor **New-Orleans** angekommen, sei er eines Nachts mit noch einem anderen Trimmer zusammen über Bord gegangen und habe **schwimmend** die Stadt erreicht, wo er zunächst keine Arbeit finden konnte und deshalb in Güterwagen und Kanalisationsröhren geschlafen habe. Später sei er dann bei einem kleinen Möbelfabrikanten in dem seiner vielen französischen Einwohner wegen „Algier" benannten Stadtteil untergekommen, und hier sei öfter eine **Dame** erschienen, die den rheinischen Dialekt gesprochen und sich anscheinend sehr für ihn interessiert habe. Die Dame hätte ihm öfter Theaterbillets, Wäsche usw. geschenkt und ihn schließlich eingeladen, zu ihr zu ziehen, weil sie befürchtet habe, daß er sich mit französischen Damen einlassen könnte. Trotz des freundschaftlichen Verkehrs zwischen ihnen Beiden sei das Verhältnis nur ein platonisches gewesen. Wiederholt sei er in sie gedrungen, wie sie heiße und weshalb sie ihm so viel Interesse entgegenbringe, aber erst nach Monaten habe sie ihm erzählt, **sie sei ja seine Tante**, sie habe ihn aber erst prüfen wollen, weß Geistes Kind er sei. Sie habe ihm dann auch allerlei Einzelheiten aus der Heimat erzählt, aus denen er entnommen habe, daß sie tatsächlich die Gattin eines nach **Amerika** gegangenen **Onkels** gewesen war. Der Onkel war ursprünglich in den Südstaaten Farmer und dann als wohlhabender Mann nach New-Orleans gegangen, wo er kurz vor Meyers Ankunft verstorben sein soll.

Auf weiteres Befragen erzählte der Angeklagte, wie Frau Vogel ihn gedrängt habe, **mit ihr nach Deutschland** zu gehen, da sie dort ihren Lebensabend beschließen wollte. Er habe ihr das zunächst auszureden versucht, weil er in Amerika reich zu werden hoffte. Dann habe er aber doch nachgegeben, weil er materiell sehr abhängig von ihr gewesen sei. Anfang 1905 seien sie dann über Newyork mit dem Dampfer „Moltke" der Hamburg-Amerika-Linie zunächst nach Hamburg und von hier nach **Berlin** gereist, wo sie im Hotel „Prinz Heinrich" in der Dorotheenstraße abgestiegen **seien**. In **Newyork** habe seine Tante ihr ganzes **Vermögen** auf die **Dresdener Bank** eingezahlt und es in **Berlin** in der Filiale Unter den Linden **abgehoben**. Dabei habe sie ihm gesagt, weil er so gut zu ihr gewesen sei, solle er ihr **Alleinerbe** werden.

Darauf habe er ihr den Plan entwickelt, in Deutschland ein **Tapeziergeschäft** aufzumachen, zu dem sie ihm das erforderliche Geld verschaffen sollte. Sie habe sich dazu auch bereit erklärt. Ein Angebot wegen Uebernahme eines Tapeziergeschäfts aus **Bad Wildungen** sei gekommen, das er akzeptiert habe. Er sei dann zunächst mit der Frau **Vogel** nach **Bochum** und **Düsseldorf** gefahren, wo er seine **Eltern** besucht und alle seine **Schulden** bezahlt habe. Dann sei die definitive **Uebersiedelung** nach **Bad Wildungen** erfolgt.

Nach einiger Zeit habe er das Fräulein Sophie **Christiani**, die Tochter eines Tischlermeisters und einer Hebamme in Wildungen kennen und lieben gelernt. Aber Frau Vogel widersetzte sich unserer Verbindung, sie sagte, eine Hebamme sei auch immer eine Wahrsagerin und würde meine Ehe verhexen. Auch sei die Christiani eine Heuchlerin, die nur mein Geschäft reize. In Wirklichkeit war die alte Frau eifersüchtig auf das Mädchen und sie stellte alles Mögliche an, um mich an sich zu fesseln. Ihr Verhalten wurde schließlich ganz unerträglich, sodaß ich die Abende mißmutig im Wirtshause verbrachte und mich betrank. Wenn ich dann nach Hause kam, so warf sich die alte Frau mir zu Füßen, heulte und umklammerte meine Knie, indem sie mich bat, doch von der Christiani abzulassen.

Inzwischen war Pfingsten herangekommen. Am ersten Feiertage sprach sie davon, daß sie sich so elend fühle, als ob sie **bald sterben müsse**. Ja, sagte ich, was wird dann aus mir? **Da kommen dann Deine Verwandten** und holen mir **alles fort!** Da hätte ich **lieber in Amerika** bleiben sollen. Nein, sagte sie, ich habe dir versprochen, **daß du mein Alleinerbe** sein **sollst** und das halte ich auch. Nun, dann mach' ein **Testament!** erwiderte ich. Da schaute sie mich so von der Seite an und fragte: Ich leb' dir wohl schon zu lang'? I wo, sagte ich, du kannst tun und lassen was du willst; aber umsonst bin ich nicht aus Amerika hierhergekommen! Trotzdem drehte und wand sie sich und machte das Testament nicht. Am Pfingstsonntag sei er mit Frau Vogel ausgefahren und dabei sei sie plötzlich handgreiflich zärtlich geworden. Das habe dem Fasse den Boden ausgeschlagen, denn nun sei sie ihm direkt widerlich gewesen. Er habe sie allein weiterfahren lassen und sei zu Fuß nach Hause gegangen. Am folgenden Tage habe Frau Vogel ihm in seinem Geschäft eine Skandalszene gemacht. Die Sache sei allgemeiner Stadtklatsch geworden, zumal die Tante überall herumerzählt habe, daß sie gar nicht seine Tante sei. Die Christiani habe ihm geraten, die Sache doch in Güte zu regeln, da die Frau sonst im stande sei, seine ganze Existenz zu vernichten. Da sei diese aber plötzlich mit einem regelrechten **Heiratsantrag** hervorgetreten und habe gesagt, in diesem Falle sei sie zu einem Testament bereit, laut welchem er 60 000 Dollars haben sollte. Er habe lange hin- und hergeschwankt, dann aber Ende Juni 1905 erklärt, daß er an Fräulein **Christiani festhalten** und diese heiraten werde. Darüber sei Frau Vogel ganz außer sich gewesen, habe **geheult und getobt**, sodaß er kurz entschlossen sich auf die **Bahn gesetzt** und zu seinem Vater gefahren sei. Als er **wiedergekommen** sei, habe er **Frau Vogel erhängt in ihrem Schlafzimmer** aufgefunden.

Es trat dann eine längere **Pause** ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung schilderte der Angeklagte **die Auffindung der Leiche.**

Bei seiner Abreise habe Frau **Vogel** ihm erklärt, er werde seine **abweisende Haltung** noch **bereuen**. Schon einige Zeit vorher habe sie ihm eine **Selbstmordkomödie** vorgespielt, indem sie eines Abends mit einer Giftflasche in der Hand wie leblos am Boden gelegen habe. Damals habe sie ihm erklärt, sie werde noch einmal ins Wasser gehen und den Eindruck hervorgerufen, als ob er ihr Mörder sei. Bei seiner Rückkehr von Köln sei ihm nicht geöffnet worden, die Hausbewohner hätten ihm erzählt, die alte Frau sei schon seit einigen Tagen nicht mehr gesehen worden. Nachdem er die **Tür erbrochen** hatte, habe er zunächst **Abendbrot** gegessen, weil er nicht Lust gehabt habe mit der ihm offenbar **noch schmollenden** Frau seinerseits ein Gespräch anzuknüpfen. Als er dann ins **Schlafzimmer** gekommen sei, habe er gefragt: Schläfst Du noch? Die anscheinend im Bett liegende Vogel habe ihm aber keine Antwort gegeben und nun habe er bei näherem Zusehen zu seinem Schrecken bemerkt, daß Frau **Vogel vor dem Bett lag** und der **Kopf** in einer am **Bettpfosten** befestigten **Schlinge** hing. Er habe sofort **Wiederbelebungsversuche** gemacht, sie sei aber ganz kalt und starr gewesen. Mit dem niederdrückenden Gedanken, daß die alte Frau um seiner Liebe zu der **Christiani** willen in den Tod gegangen sei, habe er das Zimmer verlassen, weil ihm der **Anblick der Toten** zu gräßlich gewesen sei. Sie hätte den **Mund halb offen** gehabt und das habe auf ihn den Eindruck gemacht, **als wenn sie ihn beißen wollte**. Dann aber sei er nochmals umgekehrt, weil er die **Papiere** der Toten zur **Polizei** mitnehmen wollte. Während dieser Zeit habe er das Gesicht der Toten mit einem Tuche verhängt. Trotz allen Suchens habe er jedoch **weder die Papiere noch das Vermögen der Frau gefunden**. Nun habe er **Angst bekommen, daß man annehmen könnte, er habe das Geld in-**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

den. Damit ist das Projekt zur Errichtung eines zoologischen Gartens um einen weiteren Schritt gediehen.

hd **Paris**, 6. Dez. (Tel.) Auf Ersuchen der englischen Regierung verhaftete die Polizei zwei Soldaten des 1. irländischen Garde-Regiments, als sie ein Warenhaus verließen. Beide waren vor einigen Tagen aus ihrer Garnison desertiert, nachdem sie die Regimentskasse vorher erbrochen und geplündert hatten.

hd **London**, 6. Dez. (Tel.) Ein heftiger Sturm wütet in Nord-England und Schottland und richtet große Verheerungen an. In Arghill wurde durch den Sturm die große Station für drahtlose Telegraphie zerstört. In Liverpool konnten 6 große transatlantische Dampfer nicht aus dem Hafen, sondern mußten ihre Abreise verschieben.

Aus dem gewerblichen Leben.

Δ **Der Vorstand des Vereins Deutscher Bahnhofsbuchhändler** hat bei der Postverwaltung Schritte eingeleitet, die den Zweck haben, zu erreichen, daß die für den Bahnhofsbuchhandel bestimmten Zeitungen gleich vom Zuge ab ausgeliefert werden und nicht erst den Umweg über das Postamt, wie bisher, nehmen.

[•] **Pforzheim**, 6. Dez. Der Stadtrat beabsichtigt, die städtische Arbeitsnachweisanstalt zu reorganisieren und zu erweitern. Dazu soll noch ein Wohnungsnachweis und eine Rechtsauskunftsstelle eingerichtet werden.

Gundelsheim a. N., 6. Dez. Die Lohnbewegung der hiesigen Tabak- und Zigarrenarbeiter ist mit einem Erfolge der Arbeiterschaft beendet. Es wurde mit den Firmen ein Lohntarif abgeschlossen.

= **Bremen**, 6. Dez. (Tel.) Die Bürgerschaft nahm einen Gesetzentwurf an, welcher den staatlichen Arbeitern und Angestellten vom 1. April 1907 an Pensionsberechtigung gewährt.

= **München**, 6. Dez. Der Aufsichtsrat der Bayrischen Handelsbank hat auf Antrag der Direktion beschlossen, mit Rücksicht auf die zunehmende Verteuerung der Lebenshaltung sämtlichen Beamten und Bediensteten des Instituts eine dauernde Erhöhung des pensionsfähigen Gehalts zu bewilligen. Frkft. Ztg.

= **Genua**, 6. Dez. (Tel.) Die Mannschaften mehrerer transatlantischer Dampfer sind in den Ausstand getreten. Der Postverkehr und die Küstenschiffahrt erleiden keine Verzögerung. Die Reeder beschlossen in einer gestern abgehaltenen Sitzung, Die Dampfer mit Ausnahme der Post-Dampfer außer Betrieb zu stellen. Die Mannschaft eines Dampfers wurde bereits entlassen.

Nach Meldungen aus anderen Hafenstädten liegen dort Betriebsstörungen nicht vor.

Telegramme der „Bad. Presse".

= **Potsdam**, 6. Dez. **Der Kaiser ist heute abend wieder hier eingetroffen.**

hd **Berlin**, 7. Dez. Die Gemeinde-Körperschaften der Luther-Gemeinde haben entsprechend dem Bestreben weiter Kreise, welche neben dem gemeinsamen Kelch bei der Abendmahlsfeier aus ästhetischen und sanitären Gründen den Einzelkelch wünschen, die Einführung des Einzelkelchs bei den Abendmahlsfeiern in der Lutherkirche beschlossen. Der Gebrauch von Privatkelchen ist nach der Bestimmung des königlichen Konsistoriums nicht gestattet.

= **Breslau**, 6. Dez. Fürstbischof **Kardinal Kopp** ist, von Rom kommend, hier wieder eingetroffen.

= **Wiesbaden**, 6. Dez. Der frühere sozialdemokratische Stadtverordnete Groll, der vor kurzem sein Mandat niedergelegt hat, ist lt. „Frkf. Ztg." zur nationalliberalen Partei übergetreten.

= **München**, 6. Dez. Der „Bayr. Kur." meldet, daß im Befinden des Reichstagsabgeordneten Dr. Heim ein Rückfall eingetreten sei. Die Krankheit gebe zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß.

= **Madrid**, 6. Dez. In Barcelona und anderwärts fanden gestern antiklerikale Kundgebungen statt. Dagegen wird in Navarra eine große klerikale Bewegung gegen das Vereinsgesetz vorbereitet.

M **Madrid**, 7. Dez. Der französische Admiral Touchard und der französische Admiral Matta reisten gestern abend nach Cadix ab, nachdem über alle Einzelheiten in der Marokko-Expedition eine Verständigung erzielt worden ist.

= **Haag**, 6. Dez. Während des Vormarsches nach dem auf der Insel Timor gelegenen Waikowo stieß eine Truppenabteilung auf eine vom Feinde angelegte Verschanzung. Nach heftiger Gegenwehr wurde die Befestigung genommen. Der Feind ließ 32 Mann tot auf dem Platze; unter ihnen befand sich auch der Führer des Aufstandes. Es wurden 108 Gewehre, eine Menge anderer Waffen und Munition erbeutet. Die holländische Truppe verlor drei Mann tot und einige verwundet.

= **London**, 7. Dez. Im Oberhaus wurde heute das Unterrichtsgesetz in 3. Lesung mit 105 gegen 28 Stimmen angenommen. Das Gesetz wird in seiner abgeänderten Form am 10. Dezember im Unterhaus zur Beratung kommen.

hd **Teheran**, 6. Dez. Der Schah von Persien wird, wie dem „Newyork Herald" berichtet wird, die Nacht kaum überleben. Eine Persönlichkeit, welche an seinem Krankenbett geweilt habe, erklärte, daß sein Zustand hoffnungslos sei.

Zur Fleischnot-Frage.

hd **Berlin**, 6. Dez. Der Bundesrat hat sich entschlossen, die Fleischnot-Interpellation Mittwoch den 12. Dezember im Reichstage beantworten zu lassen.

= **Innsbruck**, 7. Dezbr. (Tel.) Der Tiroler Landeskulturrat protestiert gegen die Bestrebungen der Städte, die Ausfuhr österreichischen Viehes nach Deutschland zu verbieten und dankte dem Ackerbauminister für seine entschiedene Haltung im entgegengesetzten Sinne.

Der Schulstreik in Posen.

= **Posen**, 7. Dezbr. Gestern verzeichneten die Polenblätter die Tatsache, daß der Landrat des Kreises Koschmin allein 30 Gemeinde-Vorsteher und Schulvorstandsmitglieder in seinem Kreise abgesetzt hat.

= **Posen**, 6. Dez. Dem Probst Laubitz in Hohensalza wurde wegen seiner Haltung zum Schulstreik die Befugnis zur Erteilung des Religions-Unterrichts entzogen.

= **Posen**, 6. Dezbr. Vom hiesigen Hauptsteueramt wurde ein an die hiesige polnische Buchhandlung von Tomplowicz aus dem Auslande eingegangenes Packet mit zahlreichen Exemplaren des „Naßkraj", worin die polnische Revolution von 1863 verherrlicht wird, konfisziert.

Zur Reform- u. Revolutionsbewegung in Rußland.

Allgemeines.

= **Petersburg**, 6. Dez. Der Gehilfe des Ministers des Innern, Gurko, dessen Abschiedsgesuch nach Meldung der Blätter unabhängig von dem Ergebnis der Untersuchung der Getreidelieferungsangelegenheit angenommen werden wird, erklärt in einer Zuschrift an die „Nowoje Wremja", daß er nach Abschluß der Untersuchung gegen die Verfasser der in den Blättern veröffentlichten Mitteilungen über die Lidwallangelegenheit die Verleumdungsklage anstrengen wird.

hd **Petersburg**, 6. Dez. Im Ministerium des Innern ist eine neue peinliche Affäre aufgedeckt worden. Es handelt sich um die Unterschlagung mehrerer hunderttausend Rubel, die zum Unterhalt der in das Gouvernement Archangel verschickten politischen Gefangenen bestimmt waren, deren Verpflegung erbärmlich ist. Es ist bereits der frühere Gouverneur von Minsk, Kurlow, zur Untersuchung dieser Unterschlagung wie der Lage der politischen Gefangenen überhaupt mit mehreren Beamten nach Archangel entsandt worden und zwar auf die Initiative Stolypins. (L.-A.)

In Petersburg.

hd **Petersburg**, 6. Dez. Die Polizei überraschte eine geheime Versammlung von Revolutionären. Sie verhaftete den größten Teil der Teilnehmer, beschlagnahmte eine Druckmaschine und eine hochwichtige Korrespondenz.

Aus dem sonstigen Reiche.

= **Lodz**, 6. Dez. Die Ermordungen von Arbeitern dauern fort. Gestern wurde ein Arbeiter schwer verletzt, ein anderer im Wirtshause durch Revolverschüsse getötet.

= **Odessa**, 6. Dez. Bei der Schiffswerft zu Nikolajeff wurden für die Schwarzmeerflotte vier Minenkreuzer zu bedeutenden Dimensionen nach dem Muster der besten Fahrzeuge der europäischen Flotten bestellt.

= **Odessa**, 6. Dez. Das Bezirksgericht verurteilte den Anstifter der Unruhen im vorjährigen Oktober, Moisejenko, zu langjährigem Gefängnis. Nach der Urteilsverkündigung versammelten sich beim Gerichtsgebäude zahlreiche Mitglieder der schwarzen Bande und forderten die Befreiung des Verurteilten. Miliz mußte die Ansammlung auseinandertreiben. (B.L.-A.)

Landwirtschaftliche Versammlungen und Besprechungen.

Landw. Besprechungen: am Samstag den 8. Dezember in Niederhof; am Sonntag den 9. Dezember in Stetten, Jechtingen, Freiburg, Löffingen, Wittelbach, Herztal, Oosscheuren, Bruchsal, Reilingen, Hilsbach, Schlierstadt, Klepsau und Oberscheidental.

Generalversammlungen der Orts-, Konsum- und Absatzvereine usw. Am Sonntag den 9. Dezember in Friesenheim und Rußheim.

Briefkasten.

Abonnent Ch. Sch. Wenden Sie sich an die hiesige Großh. Gemäldegalerie.

Abonnent E. K. Die Konzession wird in der Regel auf 3 Jahre verliehen. Sie haben daher lediglich beim Bezirksamt um die Erlaubnis zur Wiederübernahme der Wirtschaft nachzusuchen. Eine Konzessionstaxe wird nicht mehr erhoben.

Abonnent K. Die hiesigen Studentenverbindungen, die regelmäßige Besucher der Festhallen- und Stadtgartenkonzerte sind, haben die Erlaubnis, bei diesen Konzerten einige ein für allemal bestimmte Tische zu belegen, jedoch nicht länger als bis ¼ Stunde nach Konzertbeginn. Im übrigen ist das Belegen von Tischen nur mit Zustimmung der Stadtgartenkommission gestattet.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote:

6. Dez. Ischer Katleroff von Odessa, Buchdrucker hier, mit Csana Spiesmann von Jampol. Hermann Daul von hier, Möbeltransporteur, mit Wilhelmine Rittershofer von Durlach. Georg Zeiß von Großsachsen, Bautechniker in Rastatt, mit Friederike Braun von Freudenstadt. Andreas Stuckrath von Waldangelloch, Händler hier, mit Friederike Hoffmann von Daisbach. Anton Fuser von Sacile, Zementeur in Pforzheim, mit Esther de Nardi von Vittolio.

Eheschließungen:

5. Dez.: Thoma Pascu von Bacifalu, Kaufmann in Campina, mit Gisela Braun von hier.

6. Dez. Hermann Michael von Freiburg, Lackier hier, mit Sophie Greiner von hier.

Geburten:

4. Dez. Ernst Rudolf, V. Ernst Erb, Fuhrmann. Elsa Klara Martha, V. Eugen Hoffmann, Wirt. Elsa Karolina Margaretha, V. Hermann May, Großh. Betriebsinspektor. — 5. Dez. Berta Elsa, V. Leonhard Frohnmeyer, Schreiner.

Todesfälle:

4 Dez. Martha Rothermel, alt 55 J., Ehefrau des Generalagenten Wilhelm Rothermel. — 5. Dez. Fanny Dietz, Privatiere, ledig, alt 93 J. Marie, alt 1 J. 1 Mt. 7 T., V. Wilhelm Müller, Schmied. Friedr. Burger, Kaufmann, ledig, alt 24 J. Barbara Manz, alt 71 J., Witwe des Pflästermeisters Karl Manz. — 6. Dez. Karl Schnetzler, Oberbürgermeister, ein Ehemann, alt 60 J.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz. Hafenpegel. 6. Dez. 2,76 m (5. Dez. 2,73 m).
Schusterinsel, 7. Dezember. Morgens 6 Uhr 1.65 m.
Kehl, 7. Dezember. Morgens 6 Uhr 2,10 m.
Maxau, 7. Dezember. Morgens 6 Uhr 3,33 m, gest. 0,25 m.
Mannheim, 7. Dezember. Morgens 7 Uhr 2,70 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Freitag den 7. Dezember:

Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung.
Deutschnat. Handlungsgeh.-Verband. 9 Uhr Stammtisch Moninger.
Freisinniger Verein. 8¾ Uhr Zusammenk. i. Moninger, Konkordiasaal.
Fußballverein. 9 Uhr Vereinsabend im Prinz Karl.
Fußballklub Phönix. Mitgliederversammlung im Palmengarten.
Gesangverein Germania. 9 Uhr Probe.
Karlsr. Tourenklub. 8½ Uhr Klubabend in der Eintracht.
1. Karlsr. Mandolinengesellsch. 9 U. Probe. Alte Br. Printz, Herrenstr.
Kirchl. posit. Vereinigung. 8¼ Uhr Vortrag im Frommelhaus.
Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Turngemeinde. 8 Uhr Turnen in der Zentralturnhalle.
Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen für Aktive u. Zögl. im Realgymnasium.

* * *

Spielplan des Großh. Hoftheaters:

In Karlsruhe:

Samstag, 8.: Abtl. C. 21. Ab.-Vorst. „Heimg'funden", Wiener Weihnachtskomödie in 3 A. von Ludw. Anzengruber. 7 bis geg. 10.

Sonntag, 9.: Abtl. A. 22. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Bruder Lustig" in 3 Aufzügen von Siegfried Wagner. ½7—½10.

Montag, 10.: Abtl. B. 24. Ab.-Vorst. Neu einstudiert: „Lucia von Lammermoor", Oper in 3 A. Musik von Donizetti. 7—½10.

Dienstag, 11.: 14. Vorst. auß. Ab. Gastspiel von Ottilie Metzger-Froitzheim und A. Pennarini vom Hamburger Stadttheater: „Carmen", große Oper in 4 A. Musik von G. Bizet. Carmen: Ottilie Metzger-Froitzheim, Don José: A. Pennarini. 7—½10.

Donnerstag, 13.: Abtl. A. 23. Ab.-Vorst. „Die Sonnenprinzeß", Drama in einem Vorspiel und 3 A. von Johanna Wolff-Friedberg. 7 bis nach 9.

Freitag, 14.: 15. Vorst. auß. Ab. Gastspiel von Edith Walker, Ottilie Metzger-Froitzheim und Wilhelm Birrenkoven vom Hamburger Stadttheater: „Die Walküre" in 3 A. v. Richard Wagner. Brünhilde: Edith Walker, Fricka: Ottilie Metzger-Froitzheim, Siegmund: Wilhelm Birrenkoven. 6 bis geg. 10.

Samstag, 15.: Abtl. B. 23. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Verlorene Liebesmüh'", Lustspiel in 4 A. v. Shakespeare. 7.

Sonntag, 16.: Abtl. C. 23. Ab.-Vorst. „Undine", romantische Zauberoper in 4 A. Text und Musik von Albert Lortzing. ½7—10.

In Baden:

Mittwoch, 12.: 9. Ab.-Vorst. Neu einstudiert: „Lucia von Lammermoor", Oper in 3 A. Musik v. Donizetti. ½7 bis nach 9.

Neueingelaufene Bücher und Schriften

Zu beziehen durch A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe.

Die Milch. Ein großes Nahrungs- und Heilmittel. Von Ad. Alf. Michaelis. (Verlags- und Handelsdruckerei Hans Bleher, Stuttgart.) Gebunden 4 M. Es ist ein interessantes Buch, welches das Wichtigste und praktisch Wertvolle über die Milch in gemeinverständlicher Form zu einem Gesamtbild vereinigt und das zweifache Ziel verfolgt: Einerseits die Milch als unvergleichliches Nahrungsmittel vorzuführen, wie andererseits ihre bedeutende, in einer Reihe von Krankheiten sich bewährte Heilkraft zu schildern. Das Kapitel „Säuglingsnahrung" allein macht das an und für sich empfehlenswerte Buch für jede Mutter wertvoll.

Maria Aabel, Die Kauskonditorei und Feinbäckerei. Eine Sammlung von 260 erprobten Rezepten zur Bereitung aller Arten Backwerk. 4. verm. Aufl. 60 ₰. Paul Hartungs Verlag, Gotha.

Alfons Wilhelm, Gedächtnis. Praktischer Wegweiser zur Verhütung der Gedächtnisschwäche und Erlangung eines guten Merkvermögens. Verlag von Strecker & Schröder in Stuttgart. Geheftet 50 ₰.

Lebenskunde. Ein Buch für Knaben und Mädchen. Von Dr. Fr. W. Foerster. Verlag von G. Reimer, Berlin, W. 35. Preis geb. 3 M.

Aber Bubi, warum weinst du denn so?

Meine Mutter — huhu — hat mir sechs Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen mitgegeben — huhu — und die hab ich verloren. Und wenn ich mich nun erkälte. — — Na, Junge, deshalb brauchst du noch nicht zu weinen. Fays ächte Sodener hab ich immer bei mir, die kann ich gar nicht entbehren. Da hast du sechs andere, und nun sei vergnügt. Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen kosten nur 85 Pfg. die Schachtel und sind überall zu haben. 8190a

Ueberall zu haben
Sarg's Kalodont
Unentbehrliche Zahn-Crême.
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.
20258

Die schönen Römerinnen des Altertums verwandten, wie aus den Schriften der römischen Geschichtsschreiber hervorgeht, für die Hautpflege mit Vorliebe frisches Hühnerei wegen der vorzüglichen Wirkung, welche dieses auf die Schönheit des Teints ausübt. Das immerhin umständliche und wenig angenehme Verfahren, welches seinerzeit zur Applicierung des Ei-Inhaltes auf die Haut notwendig war, ist heute durch die Erfindung der Ray-Seife, welche bekanntlich nach deutschem Reichspatent aus Hühnerei bereitet wird, überflüssig geworden, denn eine Waschung mit Ray-Seife hat dieselbe Wirkung, wie eine solche mit frischem Hühnerei. Für die tägliche Hautpflege gibt es daher nichts Besseres als Ray-Seife, welche wegen ihrer Wirksamkeit und Güte die beliebteste Toiletteseife der Damenwelt geworden ist. 7634a

Der Gesamtauflage unserer Zeitung liegt heute ein Prospekt über Lipton-Tee, von welchem Karl Baumann, Karlsruhe, Akademiestr. 20, das Generaldepot für Baden inne hat, bei, worauf an dieser Stelle hingewiesen wird.

zwischen an sich gebracht. Deshalb habe er am ersten Tage die Anzeige unterlassen. Am zweiten Tage habe die Leiche bereits gräßlich gerochen und nun habe er wieder befürchtet, daß man glauben konnte, die Leiche liege schon viel länger da und er habe Grund, sie zu verheimlichen. Wiederholt habe er dann noch **vor dem Polizeigebäude gestanden**, aber nie den Mut gefunden, die Auffindung der Leiche zu melden. Diese sei inzwischen allmählich in Verwesung übergegangen und nun habe er sie in den Koffer hineingezwängt und diesen verschlossen. Trotzdem seien einige Tage später große Würmer herausgekrochen und seien in der Schlafstube und auf dem Korridor umhergekrochen. Da habe er sich Chlorkalk besorgt und dies auf die Leiche geschüttet.

Der Angeklagte gab dann eine ziemlich verworrene Darstellung seines Verhaltens in der Folge. Er hat bekanntlich

nahezu dreiviertel Jahre mit der im Koffer befindlichen Leiche zusammen gehaust.

Bis Februar 1903 behielt er sie in der Wohnung, dann schaffte er sie in sein Geschäftslokal, von wo aus er sie am 25. April ds. Js. nach Frankfurt a. M. aufgab. Wie er angibt, sei sein Geschäft immer mehr zurückgegangen, weil der Stadtklatsch ihn nicht habe aufkommen lassen. Er habe dicht vor dem Konkurs gestanden, als er Ende April den Entschluß gefaßt habe, mit der Christiani zusammen nach Amerika zurückzugehen, um dort ein neues Geschäft aufzumachen. Das Mädchen sei auch damit einverstanden gewesen und nun sei er über Frankfurt a. M. nach Hamburg auf dem Dampfer „Blücher" nach Newyork abgereist, wo man ihn sofort verhaftet habe.

Der Vorsitzende hielt dann dem Angeklagten vor, daß er doch schon bei Auffindung der Leiche, als er einen Selbstmord vermutete, Polizei hätte herbeiholen müssen. Ferner sei es auffällig, daß er über die Lage der Leiche vor dem Bundesmarschall in Newyork und vor der Kriminalpolizei in Hamburg Angaben gemacht habe, die von seinen heutigen ganz erheblich abwichen. Der Angeklagte erzählt als Antwort darauf eine lange Geschichte von seinen Erlebnissen in Hoboken, wo man ihm vor allem die schleunige Heirat mit der Christiani empfohlen habe. Ferner habe man ihm den Rat gegeben, nicht in seine Auslieferung zu willigen, weil er sicherlich nicht ausgeliefert werden würde. Allein er habe erklärt, sofort zurückkehren zu wollen, um seine Unschuld darzutun. Was er heute sage, sei richtig.

Vors.: Was glauben Sie nun, wo das Geld und die Papiere der Frau geblieben sind? Angekl.: Sie hat im Ofen ein großes Feuer gemacht und alles verbrannt, damit ich nichts davon haben sollte.

Vors.: Sie meinen also, daß sich die Frau aus Rache umgebracht habe? Angekl.: Ja. Vors.: Weshalb haben sie den Koffer nach Frankfurt geschickt? Angekl.: Weil ich fürchte, daß bei der Konkurseröffnung über mein Geschäft der Koffer geöffnet werden könnte, also ehe ich in Amerika war. Vors.: Nehmen Sie an, daß Frau Vogel zur Zeit ihres Todes Geld bei sich hatte? Angekl.: Gewiß, denn kurz vorher hatte sie mir noch gesagt: Ich verzinse jetzt 60 000 Dollars (240 000 M). Vors.: Sie wollen aber nichts gefunden haben? Angekl.: Nein, ich habe alles durchsucht. Vors.: Sie haben sogar den Fußboden aufgerissen. Angekl.: Ja. Vors.: Hat Frau Vogel nicht auch Schmucksachen gehabt? Angekl.: Ja. Auch sie waren verschwunden. Ich nehme an, daß sie diese ins Klosett geworfen hat. Vors.: Haben Sie lange gesucht? Angekl.: 2 Tage und 2 Nächte lang.

Der Angeklagte muß dann den Koffer öffnen, wobei diesem ein penetranter Geruch entströmt. Man erblickt einen großen Haufen altmodischer Kleider, Wäschestücke und sonstige Frauensachen, mit denen der Koffer bis an den Rand gefüllt ist. Meyer bleibt, während den Geschworenen der Koffer gezeigt wird, äußerlich vollkommen ruhig.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **München**, 6. Dez. (Tel.) Zu Mitgliedern des Maximilian-Ordens für Wissenschaft und Kunst wurden u. a. ernannt in der Abteilung für Wissenschaft der Direktor des Astrophysikalischen Observatoriums in Potsdam Geheimer Oberregierungsrat Professor Dr. Vogel, in der Abteilung für Kunst der Architekt Professor Meßel-Berlin und der Schriftsteller Wilhelm Jensen-München.

Triumph der Deutschen Sekt-Industrie!

Laut Reichs-Statistik pro 1905/06 übersteigen die von uns im 1. Halbjahr 1906 zur Herstellung unserer Marke

HENKELL TROCKEN etc.

eingeführten 8040 Original-Fass erlesener Weine der Champagne um über 50% den Import in Flaschen eines ganzen Jahres aller französischen Champagnermarken zusammengenommen.

Henkell & Co., Mainz

Gegr. 1832.

Graphische Darstellung des Verhältnißes zwischen unserem Champagner-Import und dem aller französischen Marken zusammengenommen

Vertretung: **WILH. KRONENWETT**, Weingrosshandlung.

Karlsruhe. **Telephon 1277.**

17799

Tuchversandhaus Matheis

Kaiserstrasse 87

gewährt von heute bis inkl. 24. Dezember auf

Paletot-, Anzug- und Hosenstoffe

3fache Rabatt-Marken.

NB. Bei Bedarf bittet man nicht zu versäumen, mein Schaufenster zu besichtigen. 17625.4.2

Für die Weihnachtsbäckerei

Mandeln, beste gewählte Bari	Pfund **1.08**
Haselnusskerne Ia	Pfund **68** ₰
Rosinen Ia	Pfund **48** ₰
Sultana-Rosinen	Pfund **45—75** ₰
Korinthen Ia	Pfund **42** ₰
Citronat Ia	Pfund **78** ₰
Orangeat	Pfund **58** ₰

Backpulver	Vanille-Zucker	Vanille-Saucen-Pulver
6 Pakete **40** ₰	6 Pakete **35** ₰	6 Pakete **35** ₰

Neue Wallnüsse, Elsässer	Pfund **26** ₰
Neue Wallnüsse, französische	Pfund **38** ₰
Neue Haselnüsse	Pfund **38** ₰

Puddingpulver	Eigelb-Pulver
17822 6 Pakete **40** ₰	6 Pakete **40** ₰

Zucker, fein gemahlen Pfund **21** ₰

Mehl, feinstes, 5 Pfund-Säckchen **95** ₰; „ 10 „ „ **185** ₰

Zitronen . . . . . Dutzend **48** ₰

Französische Aepfel 1 Pfund **16** ₰, 10 Pfund **155** ₰

Krachmandeln Pfd **1.05**	Pfeffernüsse Pfd. **42** ₰
Datteln Karton **78** ₰	Braune Plätzchen „ **55** ₰
Feigen Kistchen **42** ₰	Nürnberger Plätzchen **78** ₰

Feinste Basler und Nürnberger Lebkuchen
Paket von **9** Pfg. an.

Diese extrabilligen Preise gelten bis einschliesslich Donnerstag den 14. cr.

Geschwister Knopf.

Spitzenklöppeln-Unterricht
erteilt Frau **P. Mühlfeith,** Zähringerstr. 63, Hths., 2. St. B38798 3.2

Alle Herren lieben

Bitte beachten Sie Schaufenster

Zweite Sortierung
feinster echter
Bremer Marken

Sumatra Borneo St. Felix Mexiko	10 Stück **70** Pfg.

Passende Weihnachts-Geschenke
Zigarren – Zigaretten
25, 50 und 100 St. verpackt in bill. u. feineren Qualitäten

Versand nach auswärts.

4.1 **Fr. Bez,** B39990
Kronenstr. 32 Kaiserallee 51 a.

Letzte Neuheit!
17811* D. R.-Patent.

„Aka"-Zigarren-Anzünder
Uebertrifft alles bisher Dagewesene bei Weitem.
Geschützte Zündvorrichtung.
Unbegrenzte Haltbarkeit!
Auch als Gas-Anzünder zu benützen.

vernickelt . . . ℳ 1.20
versilbert . . . ℳ 1.80
Flüssigkeit zum Nachf. ℳ 0.20

Nach auswärts bei Voreinsendung ℳ 0.20 für Porto mehr, bei Nachnahme ℳ 0.40 mehr. Von 3 Stück an franko.

Gebr. Boschert,
Karlsruhe i. B.,
Fernspr. 2132. Kaiserpass 14/20.
Wiederverkäufer Rabatt.

Seife

Ia Kernseife
gepreßt mit Firma (garant. vollwichtig geschnitten)
Ia weiße Pfd. 24 Pfg
Ia gelbe Pfd. 23 Pfg.
Ia Ia Sparkern Pfd. 27 Pfg.

Schmierseife
Ia gelbe Pfd. 16 Pfg.
Ia weiße Pfd. 18 Pfg.

Stärke
Ia Reis, offen Pfd. 27 Pfg.
Hoffmanns 1/1 Pfd.-Cart. 32
Hoffmanns 1/2 Pfd.-Cart. 16
Macks Doppel-Carton 20

Borax Pfund 25 Pfg.
Bleichsoda 1/1 Pfd. Paket 8 Pfg.
Fettlaugenmehl Pfd 10 Pfg.
Blau Paket 4 u. 8 Pfg.
Panamaspäne Paket 8 Pfg.
Waschkristall Paket 4 Pfg.
Silbersand Pfd. 4 Pfg.
Schmirgelleinen grob, fein oder mittel Bogen 4 Pfg.
Putzsteine (englisch) Stück 15 Pfg.
Putzpomade „Amor" Dose 8 Pfg. „Globus" Dose 8 Pfg.
Bügelkohlen 2 Pfd.-Paket 15 Pfg.
Stahlspäne grob, mittel oder fein 1/1 Pfd. 32 Pf. 1/2 16 Pf.
Putzlumpen von 18 Pfg. an

empfehlen 14713
Pfannkuch & Co.,
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten
am Montag den 10. Dezember. 9942a

Versteigerung.

Samstag, 8. Dezember, nachmittags 2 Uhr,
werden im Auftrag im **Auktionslokal, Steinstr. 23,** öffentlich gegen bar versteigert:

1 großer Posten hochfeiner Stoffe für Herren- und Knabenanzüge und Paletot, ferner ff. Kognak, Kirch- u. Zetsingenwasser, Rum, Arac, Steinhäger, Getreidekümmel, Boonekamp, Pfefferminz, Doppelt Goldwasser, Curaçao, Anisette, Vanille, Bergamotte, Cacao, Pfirsich, Rum, Arac u. Schlummerpunsch ꝛc. ꝛc.

wozu Liebhaber höfl. einladet 17829

Joseph Hischmann jr., Auktionator,
Steinstr. 23 (rechter Seitenbau).

Milchmast-Geflügel

Wöchentlich mehrmals große Sendungen **feinstes mil gemäst. Tafelgeflügel** eintreffend und empfehle freibleibend:

Einzelne Stücke:		Postkolli:	
Ia Backhähnchen	von ℳ 1.20 an	3—4 St. extra große Poul	ℳ 8.80
Ia Brathähne	„ ℳ 1.50 „	5—6 St. feinste Mast-Poulets	ℳ 8.80
Ia Poulets	„ ℳ 1.80 „	6—7 St. „ Brathähnchen	ℳ 8.80
Ia Poularden	„ ℳ 2.40 „	2 Poul. u. 2 Kochhühner	ℳ 8.80
Ia Kochhühner	„ ℳ 2.00 „	2 Enten u. 1 Poulets	ℳ 8.80
Ia Mast-Enten	„ ℳ 3.00 „	1 Ente, Huhn u. Poulets	ℳ 8.80

Trinkeier Stück **11** Pfg. 17825
Ia. Fettgänse mit **Leber** von Mk. **7.50** bis Mk. **9.00.**
Ia. Bratgänse Pfund 85 Pfg.
Weihnachtsaufträge mögl. frühzeitig erbeten.
Waldstr. 61 (Ludwigsplatz). **W. Kloster.** Telephon 1837.

Haupt-Niederlage
der echten
Wiener Möbel
bei
Otto Büttner,
Kaiserstrasse 158,
Ecke Douglasstrasse.
Zeichnungen mit Preisen auf Wunsch.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Feuer-

sichere Kassen und Kassenschränke
Gebr. Boschert
Kaiserpassage 14—20.

Für Anfertigung von Schachteln jeder Art, besonders **Schachteln für Postversand,** empfiehlt sich bei billigsten Preisen.
Julius Deuschle, Schachtelfabrik,
13.12 **Villingen.** 9124a

Frisch eingetroffen:
Neue Dampfäpfel
per Pfund **50** Pfg.
Neue, geschälte Kastanien
per Pfund **20** Pfg.
empfehlen
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen. 17819

Den Vorzug
unter vielen Cognac-Sorten **hat** unstreitig **mein**
COGNAC
MIT DEM KREUZ.
Derselbe wird in Deutschland nach franz. Art hergestellt, ist also mit dem hohen Zoll des Auslands-Cognacs **nicht** belastet.
Wegen seiner Güte und Wohlbekömmlichkeit wird mein Cognac in Krankheitsfällen **ärztlicherseits** vielfach empfohlen.
Um Massenabsatz zu erzielen, habe den Preis auf nur 16063.6.4
Mk. 2.—
für eine Flasche gesetzt.
Alleinige Verkaufsstelle
C. Frohmüller,
Inh. J. Klasterer,
Hoflieferant,
Erbprinzenstrasse 32,
am Ludwigsplatz.
Mitglied des Rabattsparvereins.

Käufer oder Lizenzwerber
von Patenten und Neuerungen aller Art, sowie Unternehmer zwecks Herbei- und Durchführung schutzfähiger Erfindungen unbemittelter Erfinder, werden gebeten, ihre **Adressen** unter Angabe der betr. sie interessierenden Branche (Patentkl. und dergl.) und Beifüg. sonst. Wünsche auf meinem Bureau **niederzulegen.**
C. Kleyer, Patentanwalt, Karlsruhe i. B., Kriegstr. 77.
12581

12—14000 Mk.
gute II. Hypothek, auf rentables schönes Wohnhaus in Karlsruhe, zu 5% auf 1. Januar **gesucht.** 2.2
Angebote unter Nr. 17662 nimmt die Exp. der „Bad. Presse" entgegen.

Geld bis 1000 Mark
geg. bequ. Ratenrückzahl. gibt **anerkannt streng reell** u. schnell **Eichbaum, Schönebergstr. 1,** bei Berl (1898 handelsger. eing. Firma). **Gl. Dankschr.** u. **Ref. Keine** Adressl., **keine** Nachn. **Selbstg.** 3995a.1.1.3

!Schinken!
Empfehle meine anerkannt vorzüglich gut geräucherten **Schinken** 4—5 pfündig. 17833
Per Pfund **Mk. 1.30.**
Gustav Bender
vorm **Carl Malzacher** Hofl.,
5 Lammstraße 5.
Prompter Versand nach auswärts.

Wer übernimmt Schreibarbeiten zu Hause oder lohnende Agentur? Näh. üb. Beid vom **Südd. Erwerbs-Institut, Stuttgart 31.** 9935a 4.1

An gutem
Mittags- u. Abendtisch
können noch einige Herren teilnehmen.
14767.20.18 **Kreuzstr. 10,** 2. St.

Wer leiht einer alleinsteh. Frau **30 Mk.** gegen pünktl. Rückzahlung? Gefl. Offerten unter **B. 420** hauptpostlagernd erbeten. B40014

Kindermagen, gut erhalten, zu **kaufen gesucht.**
Offerten unter Nr. B39982 an die Expedition der „Bad. Presse".

Ein Marktwagen,
vierräderig, mit Dach, ist zu verkaufen.
B39938 **Adam,** Scheffelstr. 51.

Buffet, neues, hochfeines, für nur **150 Mk.** **zu verkaufen.**
B39974 **Douglasstr. 30,** part.

Ottomane. **Ruhebett,** ganz neu, **30** Mk., m. schwer. Moquettebezug **45 M.** zu verkaufen. B39706 2.2
R. Köhler, Tapezier, Schützenstr. 56.

und die Tante nicht mehr gesehen und meine Schwester erst nach vierunddreißig Jahren."

Nach zwölf Jahren Zuchthaus kommt Voigt wieder in die Welt. Er wandert und sieht viel:

„Daß ich mich nicht an einen Ort binden konnte, liegt in den eigentümlichen Verhältnissen unseres Betriebes. Zur Saison werden neue Leute eingestellt, die nach Ablauf der Saison wieder zuerst entlassen werden. Ein Arbeiter in meinen Jahren hat es sehr schwer, eine dauernde Stellung zu finden. Ich habe in Erfurt und Eisenach, in Prag und Brünn, in Wien und Pest, in Jassy und Odessa, in Lodz und Riga, außer den kleinen Städten, gearbeitet, aber überall durchklang mein Leben der gleiche Ton:

Wer will in die Fremde wandern,
Der muß mit der Liebsten geh'n;
Es jubeln und lassen die andern
Den Fremdling alleine steh'n.

Ich war in der Heimat fremd geworden. Wie sollte ich in der Fremde mich heimisch fühlen! . . ."

Voigt sucht dann darzulegen, daß er bei seinen zwei weiteren Bestrafungen einmal das Opfer eines begreiflichen Irrtums, das andere Mal das Opfer eines schweren Justizirrtums geworden sei, als er wegen Einbruchsdiebstahl in die Gerichtskasse zu Wrongowitz zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

„So wanderte ich zum zweitenmale der Strafanstalt zu. Erst nach langen Jahren raffte ich mich aus meiner Lethargie auf und führte den Kampf mit der Strafkammer durch alle Instanzen. Natürlich überall vergebens. Gegen das kleine Wort „rechtskräftig" war alles Mühen umsonst. Da packte mich schließlich eine grenzenlose Wut gegen meine Richter: und wäre ich zu jener Zeit freigekommen, ich wäre gewiß zum Mörder geworden. Glücklicherweise bin ich davor bewahrt geblieben.

Je näher die Zeit meiner Entlassung heranrückte, desto mehr verblaßte auch die Erinnerung an das mir zugefügte Unrecht. Als ich angekleidet im Sekretariat stand und der Hausvater die ganzen Prozeßakten mir übergab, wog ich sie noch einmal in meiner Hand, und mit schnellem Entschluß wanderten sie in den brennenden Ofen. Als ich zurücktrat, überkam mich ein tiefes Gefühl der Befriedigung. Nun war ich innerlich frei — und fünf Minuten später auch äußerlich.

Etwa sechs Monate vor meiner Freilassung begann ich mich ernstlich mit der Frage zu befassen, wie ich mein Leben fernerhin zu gestalten hätte; und ich gelangte durch die Briefe meiner Leidensgefährtin über die Vorgänge in der Welt, der ich ja entfremdet war, zu der Ueberzeugung, daß es für mich wohl das Beste sei, wenn ich mich wieder den Industriebezirken des Auslandes zuwendete. Demgemäß bat ich die verschiedenen Behörden um Zustellung eines Passes. Rawitsch verwies mich nach Tilsit, Tilsit nach Posen. Ueberall die gleiche Antwort: Keinen Paß, ohne Angabe des Grundes!

Da bat ich bei der Anstalt der Fürsorge für entlassene Gefangene um Berücksichtigung; sie wurde mir abgeschlagen; ich mochte sehen, wie ich allein fertig werde. Schließlich nahm Herr Pastor Benner die Sache in die Hand, und durch seine Vermittelung fand ich Aufnahme in die Familie des Hofschuhmachermeisters Hillbrecht in Wismar; ich sage: in die Familie; denn ich bin von meinem Eintritt bis zu meinem Scheiden dort gehalten worden wie ein Kind des Hauses. Aus Wismar und Mecklenburg wurde ich ausgewiesen. Neues, unablässiges Ringen um eine gesicherte Existenz. . . .

Noch einmal schien mir das Glück zu lächeln, als ich meine Schwester Berta wiederfand. Das Glück dieser Tage zu beschreiben, bin ich nicht imstande, und als Berta mich auch noch mit einer Frau zusammenführte, die bereit war, ihr Leben an das meine zu binden, und wir in aller Stille unsere Verlobung gefeiert hatten, da meinte ich: nun hat mein Leben doch noch einen Zweck! Wie haben wir uns gefreut, wenn sich mit jedem Samstag unser kleines Kapital vermehrte, und wie haben wir gerechnet, ob sich in unserem zu gründenden Haushalte auch Einnahmen und Ausgaben decken würden! Wie haben unsere Augen geleuchtet und unsere Herzen gejubelt, wenn das alles so schön stimmte! Wir dünkten uns reich wie die Könige!

Da kam die zweite Ausweisung der Polizei von Berlin! Die von Wismar traf mich allein. Hier lag es anders. Ich hatte jetzt für drei zu sorgen. Sechs Wochen lang habe ich mich nach allen Seiten hin bemüht, Arbeit überall, aber Sicherheit vor der Ausweisung nirgends. Selbst mein Geburtsort hat das Recht, mich auszuweisen!

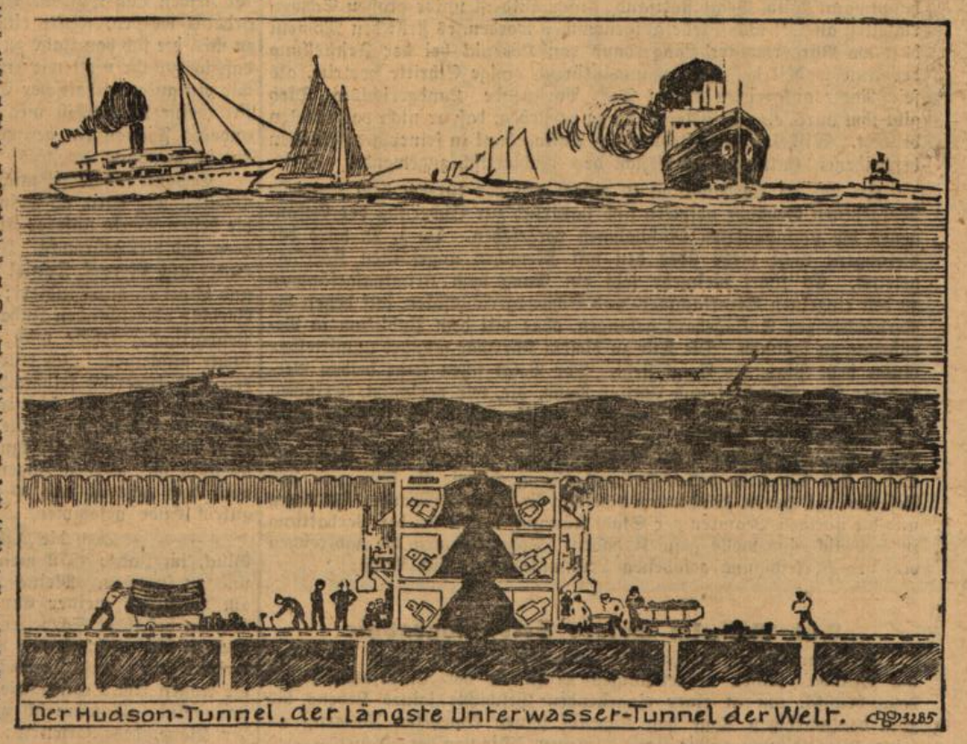
Als ich zu dieser Erkenntnis gekommen war, da wollte ich mir holen, was man mir nicht geben wollte: die Möglichkeit, an einem Orte zu wohnen und zu leben.

Und so kam der Tag von Köpenick!"

Humoristisches.

Enttäuscht. Passagier: „Gibt's auf der nächsten Station gutes Bier, Schaffner?" — Schaffner: „Echtes Kulmbacher, frisch vom Faßl" — Passagier: „Und die Küche?" — Schaffner: „Vorzüglich, kalt und warm." — Passagier: „Sie machen mir den Mund wässrig, wie lange hat der Zug Aufenthalt?" — Schaffner: „Aufenthalt hat er überhaupt nicht auf der nächsten Station!"

Der Hudson-Tunnel.



= Nach einer Arbeitszeit von mehr als 2½ Jahren ist jetzt endlich der gewaltige Doppel-Tunnel, welchen die Pennsylvania-Railroad in Newyork zur Verbindung ihres Bahnhofes in New-Jersey mit der Stadt Newyork geschafft hat, vollendet worden. Die gewaltigen beiden Zwillingsröhren haben jede einen Durchmesser von 23 englischen Fuß. Sie sind unten mit einer Holzbahn versehen, in welche die Schienen eingebettet werden. Die Vollendung des Tunnels bildet einen Triumpf der Arbeit auf einem noch bisher ziemlich unbekannten Arbeitsfelde. Noch niemals ist ein Tunnel von gleicher Länge geschaffen worden, der ganz unter Wasser führt. Der älteste Tunnel, der Tunnel unter der Themse in London, und sein schwaches Seitenstück, der Tunnel der elektrischen Straßenbahn in Berlin-Treptow, vermögen sich auch nicht insofern mit dem Riesenwerk zu messen. Der eigentliche Schöpfer des Tunnels ist der englische Ingenieur Charles M. Jacobs, der seine Lebensaufgabe in dem Bau solcher Riesentunnels sieht. Die zum Bau verwendeten Werkzeuge sind von ihm konstruiert worden, und die Schilde, welche die Maschinen ins Wasser vortrieben, sind von ihm entworfen worden, und gerade dieser Erfindung hat er seinen sensationellen Erfolg zuzuschreiben. So ist es gekommen, daß die Arbeit, die zu gleicher Zeit von der Newyorker Seite wie von der New-Jersey-Seite begonnen wurde, vollendet werden konnte, ohne durch Wasser behelligt zu werden. Erst bei dem Zusammenschluß der beiden Tunnelstücke in der Mitte des Flusses erfolgte ein unbedeutender Durchbruch von Wasser, der eine Zeit lang die pünktliche Fertigstellung des Tunnels in Frage stellte. Dank der energischen Maßnahmen des Erbauers ist es indessen gelungen, ohne daß Menschenleben in Gefahr gerieten, den Wassereinbruch zu beseitigen und so ist nunmehr die Vereinigung der beiden Tunnelstücke erfolgt, ein neuer Merkstein in der Geschichte der amerikanischen Technik.

Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog. — Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 96. **Karlsruhe, Mittwoch den 5. Dezember 1906.** **22. Jahrgang.**

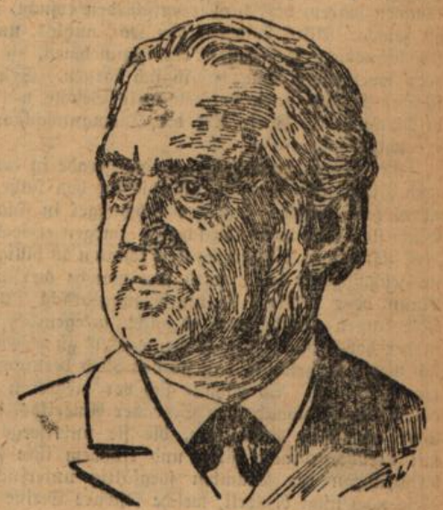
Der Wechsel im Ministerpräsidium in Württemberg.

= In Württemberg hat ein Wechsel im Ministerium stattgefunden. Der bisherige Ministerpräsident Dr. von Breitling hat den erbetenen Abschied erhalten, an seine Stelle ist der bisherige Minister des Auswärtigen Dr. von Weizsäcker getreten.

Ministerpräsident und Justizminister Dr. von Breitling trat 1860 in den Justizdienst. Er wurde im April 1883 vortragender Rat im Justizministerium und Mitglied des Strafanstaltskollegiums. Im März 1887 erhielt er Titel und Rang eines Kollegialdirektors. 1889 erfolgte seine Ernennung zum Wirklichen Staatsrat und Mitglied des Geheimen Rats; im Oktober 1896 wurde er zum Staatsminister der Justiz und im April 1901 zum Präsidenten des Staatsministeriums ernannt.

Dr. von Weizsäcker, der bisherige Minister des Auswärtigen, ist am 25. Februar 1853 in Tübingen geboren. In der von ihm ergriffenen juristischen Laufbahn brachte er es dank seiner außerordentlichen Befähigung verhältnismäßig rasch zu den höchsten Justizämtern bis zum Ministerialdirektor. Bevor er Minister des Auswärtigen wurde, war er Kultusminister in Württemberg.

Dr. von Weizsäcker.



Dr. von Breitling.

Zur Explosionskatastrophe bei Witten.

= Von der furchtbaren Katastrophe bei Witten, welche leider so vielen Menschen das Leben kostete und auch großen Materialschaden anrichtete, geben die heutigen Bilder Zeugnis. Die Gewalt der Explosion muß entsetzlich gewesen sein. Wie man auf dem Bilde sieht, besteht die Fabrik nur noch aus einem Trümmerfeld. Alles ist zerschlagen und verspengt, Eisen wie Wachs verbogen, das eiserne Tor am Eingange zusammengedrückt. Auf weite Entfernungen sind Gebäude zerstört oder stark beschädigt worden, als ob ein Hagelwetter in der Gegend niedergegangen wäre. So sind bei der Kirche, welche man auf unserem Tableau sieht, alle Fenster eingedrückt. Man hat die Gefährlichkeit des Koburits bis jetzt erheblich unterschätzt. Nur dadurch ist es zu verstehen, daß eine Fabrik von Sprengstoffen inmitten menschlicher Behausungen belassen werden konnte.

Diamanten-Schmuggel.

Von J. Cassirer (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Bekannt ist es, daß der moderne Dieb, der auf der Höhe der Zeit stehen will, sich die Fortschritte und Errungenschaften der modernen Kultur im vollsten Maße zu eigen gemacht hat, und wer seinen Kniffen und Pfiffen auf die Spur kommen will, muß selber ein Genie sein. Und was vom Diebe gilt, gilt vielleicht in noch stärkerem Maße vom Schmuggler, und namentlich dem Schmuggler, der die kostbarsten aller Steine — Diamanten — in ein Land einführen will, ohne den auf diesem Import lastenden recht bedeutenden Zoll zu zahlen. Besonders die amerikanischen Zollbeamten wissen hiervon ein Liedchen zu singen und sie dürfen für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, daß sie dem durchtriebensten Schmuggler an Schlauheit und Klugheit nicht nachstehen.

So war es einem Beamten einst aufgefallen, daß dieselben Damen so oft die Reise über den Ozean machten, und da er vermutete, daß diese wiederholten Reisen nicht ohne Absicht vorgenommen würden, ließ er eine dieser Reisenden durch eine befreundete Stewardeß auf dem Schiffe beobachten. Lange Zeit konnte diese nichts entdecken, eines Tages aber fand sie in der Kajüte der verdächtigen Dame einen abgebrochenen Zahn, der hohl und außerordentlich spröde schien. Da sie

selber künstliche Zähne trug, interessierte sie sich für den Fund und sie sprach mit der Dame darüber. Diese wurde sichtlich verlegen und meinte, sie müsse vom Zahnarzt betrogen worden sein. Nach Beendigung der Reise machte die Stewardeß dem Zollbeamten von diesem kleinen Vorfalle, dem sie weiter keine Bedeutung beilegte, im Laufe des Gesprächs Mitteilung. Der Beamte, dem diese Geschichte viel zu denken gab, zog Erkundigungen ein und stellte fest, daß solche Zähne in verschiedenen Größen und Farben in großen Mengen von einem schlauen Yankee bestellt worden waren, der sie angeblich für den Export nach Europa brauchte. Das genügte dem Beamten. Als wieder ein Dampfer landete, wurden zwei Damen, Schwestern, die mit ihm gekommen waren, höflich aber entschieden ersucht, ihre künstlichen Gebisse zu zeigen. Alles Widerstreben war nutzlos, und die Damen mußten sich bequemen, ihre Zähne herauszunehmen, die hohl waren und dreizehn wertvolle Diamanten in sich bargen. Sehr zum Schmerze ihrer schönen Besitzerinnen wurden diese Gebisse mit ihrer teuren Füllung beschlagnahmt. Diese Art des Diamantenschmuggels hatte ihr Ende erreicht.

Bei der großen Nachfrage, die gerade in den Vereinigten Staaten nach Diamanten herrscht, und die sich von Jahr zu Jahr noch steigert, ist es kein Wunder, daß der Schmuggel in Diamanten dort in hoher Blüte steht und durch ihn schon Vermögen erworben worden sind. Unter dem Vorwande, die Diamanten könnten so billig verkauft werden, weil sie geschmuggelt seien, wird gar manche wertlose Imitation an den Mann, oder richtiger an die Frau gebracht. Aber auch amerikanische Modedamen verschmähen es nicht, gelegentlich einmal eine Gastrolle in der hohen Kunst der „Schmuggelei" zu geben, und manche erweisen sich hierin so geschickt, daß sie den Neid berufsmäßiger Schmuggler erregen könnten. So rühmte sich vor mehreren Jahren eine Dame in einem der fashionabelsten Seebäder Amerikas, daß sie in den Absätzen ihrer zierlichen Pantoffeln, die sie unterwegs getragen, Diamanten mit herübergebracht hätte, und trotzdem ihre Fußbekleidung von den Argusaugen der Beamten sorgfältig untersucht worden sei, hätten diese noch nicht bemerkt, welche kostbare Steine darinnen versteckt gewesen wären. Stiefel mit ausgehöhlten Absätzen waren eine Zeitlang bei den Diamantenschmugglern sehr beliebt, und sie wären es wohl noch länger geblieben, wenn nicht ein Schiffsbediensteter, der das Geheimnis entdeckt hatte, es den Zollbehörden verraten hatte. Dann kamen Koffer mit doppelten Böden, Taschen mit geheimen Fächern, Pulte mit versteckten Schüben, Flinten und Pistolen, in deren Schafte die Kostbarkeiten verborgen waren, an die Reihe. Alle diese Verstecke wurden von den findigen Beamten rasch entdeckt, und schon frohlockte die Zollbehörde, daß sie den ungesetzmäßigen Handel in Diamanten ein Ende gemacht habe.

Aber dieses Geschäft brachte zu viel ein, als daß man so ohne weiteres darauf verzichtet hätte. Immer mehr entwickelte sich das Schmuggeln, wenn man so sagen darf, zu einer Kunst, und die Schmuggler verfielen auf Schliche, die zeigten, daß sie Edgar Allan Poe's berühmte Geschichte vom „Entwendeten Briefe" nicht ohne Nutzen gelesen haben. „Halten Sie doch, bitte, mein Baby, während wir mein Mann die Koffer öffnen hilft. Das Kind ist vollkommen ruhig, wenn Sie es die Klapper hören lassen," bittet eine Dame den Zollbeamten, der ihre Sachen revidieren will. Und zur größten Freude des Kleinen schüttelt der gutmütige Beamte die Klapper, die mit einem Bande um den Hals des Kindes geschlungen ist, ohne zu ahnen, daß dieses Beruhigungsmittel mit den kostbarsten Steinen gefüllt ist.

Anstandslos ließen die Zollbeamten eine barmherzige Schwester passieren, denn sie hatte ja kein Gepäck bei sich, das man hätte nachsehen können. Andächtig hielt sie in den Händen einen Rosenkranz und mit zu Boden geschlagenen Augen murmelte sie Gebete. Am Lande wurde sie von zwei Damen, die dieselbe Tracht trugen, herzlich begrüßt, und deren Freude mag um so aufrichtiger gewesen sein, als in jeder der Perlen des Rosenkranzes ein sieben bis acht Karat schwerer Diamant versteckt gewesen war, der zollfreien Eingang in das Land der Freiheit gefunden hatte. Kaleidoskope, das bekannte Kinderspielzeug, sind für gewöhnlich nicht mit kostbaren Steinen verziert, gewitzte Amerikaner haben es aber fertig gebracht, innen Diamanten zu verstecken, und diese dann durch Kinderhand, unbehelligt von den arglosen Zollbeamten, ans Land schaffen zu lassen. In Belgien gekaufte Brieftauben, die über Paris und Havre nach den Vereinigten Staaten exportiert wurden, mußten auch in den Dienst der Schmuggler treten, indem man teure Steine in Federposen steckte und diese so geschickt an das Gefieder der unschuldigen Tierchen befestigte, daß die Täuschung nicht zu merken war. Brieftauben beförderten auch lange Zeit hindurch neben ihren unverfänglichen Botschaften glitzernde, echte Steine von Kanada in „das Land der unbegrenzten Möglichkeiten," und nur dadurch, daß zufällig ein Farmer eine dieser Tauben schoß, kam es heraus, welch kostbare Ladung sie trugen. Alle acht bis zehn Tage hatte man zehn bis fünfzehn Tauben, von denen jede mit einem halben Dutzend Steinen befrachtet war, auffliegen lassen, und da in den Vereinigten Staaten der Zoll auf Edelsteine zehn Prozent vom Werte beträgt, so war diese originelle Art des Transports gar nicht so unlohnend. Etwa für neun bis zehn Millionen Dollars Diamanten werden alljährlich bei dem Import nach den Vereinigten Staaten verzollt, und nicht weniger als die Hälfte der genannten Summe soll Jahr für Jahr von diesen begehrten Kleinoden hinübergeschmuggelt werden.

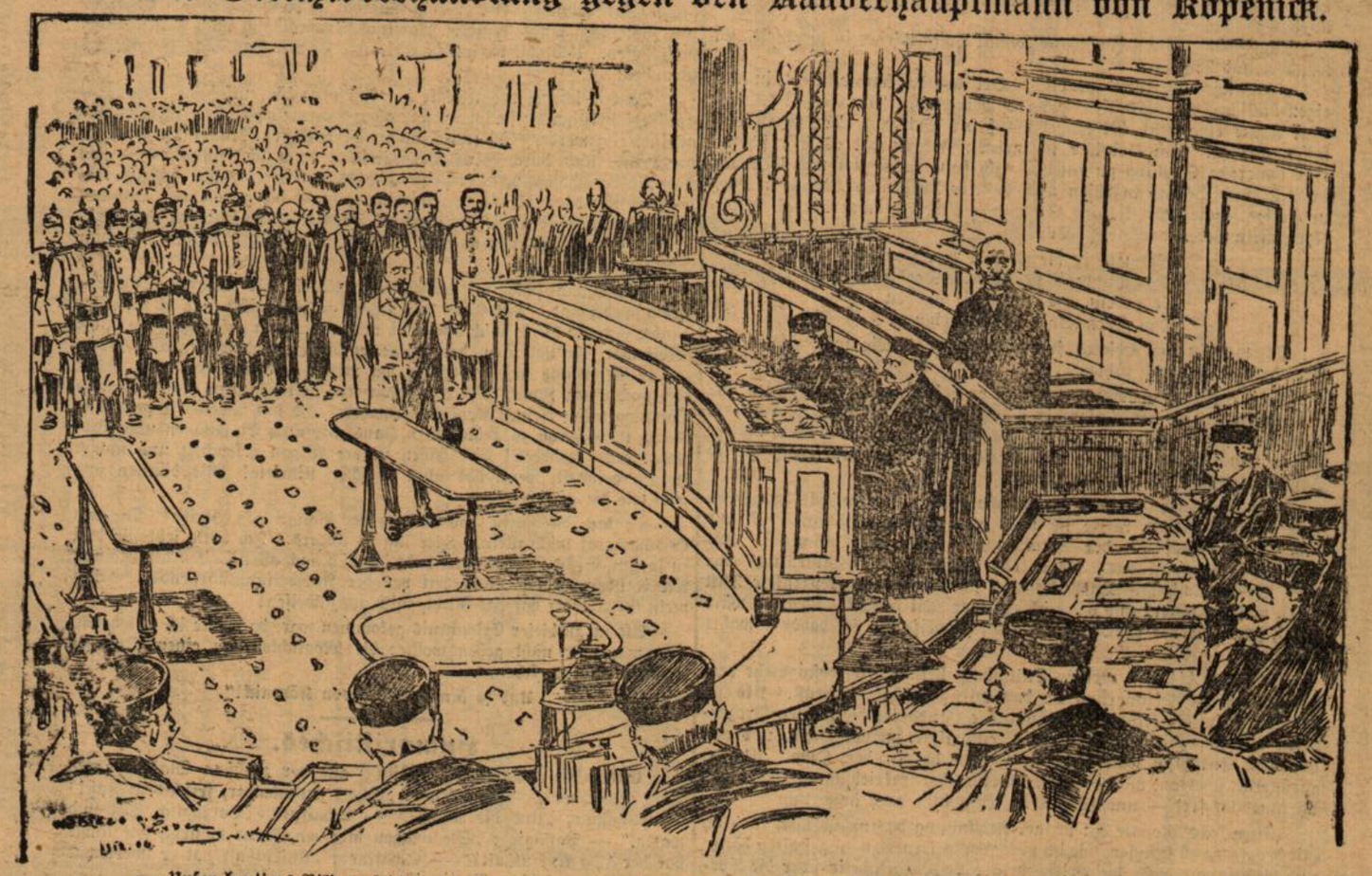
Viele recht romantisch klingende Geschichten werden erzählt, wie treue Boten, denen man Diamanten anvertraut hatte, die kostbaren Steine lieber verschluckten, als daß sie sie den Räubern, in deren Gewalt sie gefallen waren, ausgeliefert hätten. Ein Herr, dessen Sklave von Wegelagerern überfallen und ermordet worden war, war von der Treue seines Dieners so überzeugt, daß er auf einer Sektion der Leiche bestand, und im Körper des Sklaven fand sich auch der wertvolle Diamant, den er bei sich geführt hatte. Andererseits besitzen auch unehrliche Arbeiter in den Diamantengruben eine bewundernswerte Geschicklichkeit, kostbare Steine, die sie entwendet haben, zu verbergen. Vor etwa zwanzig Jahren wurde ein 457 Karat schwerer roher Diamant in einer Mine in Kimberley gestohlen und für Lstrl. 3000 von vier Personen, die in gestohlenen Steinen handelten, verkauft. In Kapstadt erzielte dieser Stein bereits Lstrl. 19 000 und schließlich kaufte ihn ein Syndikat Londoner Juwelenhändler für die Kleinigkeit von Lstrl. 45 000. Wie dieser wertvolle Diamant aus den Minen bis nach England geschmuggelt werden konnte, ist bis heutigen Tags ein Rätsel geblieben. Tatsache ist es indessen, daß auf den südafrikanischen Goldfeldern in unrechtmäßig erworbenen Steinen großer Handel getrieben wird, und gar mancher Händler, der von den Minenarbeitern gestohlene Diamanten gekauft hat, ist dadurch zum reichen Manne geworden.

Gegen den Diebstahl von Diamanten werden in den Minen von Kimberley die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen, und auch der Handel mit gestohlenen Steinen wird auf das strengste bestraft. Wer mit rohen Diamanten Handel treiben will, muß einen Erlaubnisschein lösen, für den eine jährliche Abgabe von fünfzig Pfund zu entrichten ist. Außerdem müssen die Händler eine hohe Kaution stellen und ferner sind sie verpflichtet, über jeden Stein, den sie kaufen oder verkaufen, genau Buch zu führen; größere Diamanten müssen dabei bis auf jede Einzelheit eingehend beschrieben werden. Vermutet die Behörde, daß der Händler auch unrechtmäßig erworbene Steine vertreibt, so darf sie ohne weiteres eine Bücher-Revision und Haussuchung bei ihm abhalten, und finden sich bei ihm auch nur ein paar Steine, deren rechtmäßigen Erwerb er nicht nachweisen kann, so wird sein ganzer Vorrat beschlagnahmt und schwere Strafen drohen ihm.

Trotzdem in den Diamantminen gerade kein Mangel an Detektivs herrscht, so werden dennoch so viele Steine dort gestohlen, daß dadurch der Preis der „regulären Ware" beeinflußt wird. Freilich sind für den Dieb eines Diamanten die Chancen der Entdeckung sehr groß, aber die Versuchung, sich durch eine kleine Mauserei in den Besitz von einigen hundert Pfund zu setzen, ist so groß, daß ihr gar viele unterliegen. Dabei verfallen die Diebe auf alle möglichen Listen und Finten, ihre kostbare Beute in Sicherheit zu bringen. So erzählt man, daß einmal ein Arbeiter seine gestohlenen Steine in ein Stück weiches Brot versteckte und dies dann seinem Hunde vorwarf, der gierig danach schnappte. Als er mit seinem Hunde aus dem Bereich der Mine war, tötete er das arme Tier, in dessen Magen er dann die wertvollen Steine wiederfand. Auch Hühner hat man kleine Steine schlucken lassen, sie dann geschlachtet und die Diamanten aus ihrem Körper wieder hervorgeholt. Aus einer gut bewachten Mine gelang es, eine Partie gestohlener Steine dadurch hinaus zu schmuggeln, daß man sie an das Haar eines Pferdeschweifes befestigte. — Jeder, der im Verdacht steht, Diamanten auf unrechtmäßigem Wege an sich gebracht zu haben, kann gewärtigt sein, daß ihm bei der Reise nach der Küste Detektivs folgen, die bei ihm nach den Steinen suchen. Ein Bur, den man auch in Verdacht hatte, wurde von den Beamten gerade in dem Augenblicke eingeholt, als er einen Ochsen von seinem Wagen spannte und erschoß. Auf das sorgfältigste durchsuchten ihn die Detektivs, fanden aber nichts. Sehr natürlich, denn der phlegmatische Holländer hatte die Diamanten im Laufe seiner Flinte versteckt gehabt und diese dann auf seinen Ochsen abgefeuert, aus dessen Körper er sich die Steine herausholen mußte, was er auch sofort, nachdem sich die Polizeibeamten entfernt hatten, tat.

Daß der Diamantenschmuggel auch von Schmerz und Leiden zu berichten weiß, zeigt die Geschichte jenes großen Diamanten, der in seinem rohen Zustande das Auge eines Götzenbildes in einem Tempel bei Trichinopolis bildete. Von hier stahl ihn ein Franzose, der mit seinem Raube nach Persien entkam, wo er, um der beständigen Angst, entdeckt zu werden, zu entgehen, den Stein für Lstrl. 2000 losschlug. Für Lstrl. 12 000 ging der Diamant dann in die Hände eines schlauen Armeniers, eines gewissen Schafras, über. Dieser Schafras hatte es sich in den Kopf gesetzt, daß die damalige Herrscherin von Rußland, Katharina II., für diesen Stein einen königlichen Preis zahlen würde. Wie aber sollte er mit diesem Stein, dessen Diebstahl entdeckt und allgemein bekannt geworden war, nach Rußland kommen? Zu verschlucken ging er seiner Größe wegen nicht, und so sehr auch der pfiffige Schafras sinnen und grübeln mochte, kein Plan schien ihm sicher genug, bis er auf folgenden Ausweg verfiel. In die Wade seines linken Beines machte er einen tiefen Einschnitt, legte den Stein hinein und nähte die Wunde sorgfältig mit Silberfäden. Nachdem die Wunde geheilt war, machte sich der Armenier mutig auf den Weg, und obwohl er wiederholt ergriffen, durchsucht und sogar gefoltert wurde, leugnete er doch auf das entschiedenste, den Stein in seinem Besitz zu haben. An seinem Reiseziel angelangt, verlangte Schafras von der Kaiserin Lstrl. 40 000 für seinen Schatz, ein Preis, den die Kaiserin nicht zahlen konnte oder wollte. In Amsterdam, wo er den Stein schleifen lassen wollte, finden wir unseren Helden wieder. Hier sah Graf Orloff den Stein, der ihn kaufen wollte, um ihn seiner kaiserlichen Herrin, der Zarin Katharina, zum Geschenk zu machen. Und Lstrl. 70 000 in bar, eine Jahresrente von Lstrl. 500 und ein Adelsdiplom waren der Preis, den Schafras für den berühmten Orloff-Diamanten erhielt, der jetzt eine Zierde des russischen Kronschatzes bildet.

Die Gerichtsverhandlung gegen den Räuberhauptmann von Köpenick.



= Unser heutiges Bild versetzt uns in den Sitzungssaal der Strafkammer des Landgerichts II in Moabit, im Nordwesten Berlins, wo am letzten Samstag die Verhandlung gegen den Köpenicker Räuberhauptmann Wilh. **Voigt** stattfand. Unser Bild ist unter großen Schwierigkeiten an Ort und Stelle aufgenommen worden, es stellt den Moment dar, wo **Bürgermeister Langerhaus** von Köpenick bei der Feststellung der Anwesenheit der Zeugen unwillkürlich einige Schritte vortritt, als sein Name aufgerufen wird. Der Vorsitzende Landgerichtsrat **Dietz** gibt ihm durch eine Handbewegung zu verstehen, daß er nicht vorzutreten braucht. Wilhelm **Voigt** steht in der Anklagebank in seiner gewöhnlichen bescheidenen Haltung, das Gesicht dem Richtertisch zugewandt.

Da sich die Verhandlung in einem erst vor kurzem dem Betriebe übergebenen Gebäude abspielt, sind natürlich zur Sicherung der Gefangenen die umfassendsten Maßnahmen vorgesehen. So z. B. wird der Gefangene nicht mehr über den mit Menschen angefüllten Korridor geleitet. Es führt vielmehr jetzt ein Gang vom Kriminalgefängnis zu den einzelnen Strafkammer- und Schwurgerichtssälen, auf denen die Verbrecher zur Anklagebank gelangen, ohne mit dem Publikum in Berührung zu kommen. Die Tür zu diesem Korridor mündet unmittelbar hinter dem Platz, wo Voigt steht. Vor Voigt sitzen seine beiden Verteidiger Dr. **Schwindt** und Walter **Bahn**, die, wie verlautet, versuchen werden, wenn die Sache für Voigt vor der Strafkammer ein böses Ende nehmen sollte, den Fall vor die Geschworenen zu bringen. Den Hintergrund füllen vor den Zuschauermengen die Zeugen. Wir sehen die Söhne des Mars in voller Feldausrüstung, so wie sie seinerzeit den Befehlen des Herrn Hauptmanns gefolgt sind, den Rendanten **Wiltburg** und die übrigen Beamten der Stadt Köpenick, welche bei der Verhaftung in Köpenick eine Rolle gespielt haben. Dazu kommen die zahlreichen von der Verteidigung geladenen Leumundszeugen für Voigt.

* * *

Aus Wilhelm Voigts Selbstbiographie.

Wilhelm **Voigt**, der „Hauptmann von Köpenick", hat inzwischen die Stunden seiner unfreiwilligen Muße in der Untersuchungshaft dazu benützt, um in einer eingehenden Geschichte seines Lebens bis zum denkwürdigen Tage von Köpenick seinen Anwälten Material zu seiner Verteidigung an die Hand zu geben. Die von der „Neuen Freien Presse" veröffentlichte, auffallend gut geschriebene Darstellung ist vom 3. November 1906 datiert. Voigt schildert zunächst seine Jugend („Durch traurige Verhältnisse ging, als ich noch ein Junge war, der Wohlstand meiner Familie ständig zurück, und der unermüdliche Fleiß meiner guten Mutter vermochte die allmähliche Verarmung nicht aufzuhalten") bis zum 20. Lebensjahr, sein erstes Vergehen, die Fälschung der Postanweisung und dann die erste Bestrafung:

„Die Einsamkeit meiner Zelle trieb meine Gedanken zunächst zu innerer Einkehr und zum Rückblick auf mein vergangenes Leben. Da trat vor allem das Bild meiner **Mutter** in den Vordergrund. Und all ihr Leiden und Dulden, Mühen und Sorgen für uns, das ihr so wenig gedankt worden, weckte eine Fülle von Liebe und Zärtlichkeit für sie in mir, die sich von Jahr zu Jahr steigerte und schließlich so groß wurde, daß ich zu ihr nicht wie ein Kind zu seiner Mutter aufblickte, sondern wie ein guter katholischer Christ zur Mutter Gottes. Diese Verehrung für meine Mutter ist mir geblieben und hat meiner Stellung auch zu anderen Frauen ein bestimmtes Gepräge gegeben. **Frauen** gegenüber bin ich durchaus machtlos.

Sodann führte sie mich auch zur geistigen Ausbildung. Mit guter Schulbildung hatte ich meine Heimat verlassen. Hier aber standen mir die besten Werke unserer Literatur zur Benutzung frei, und ich habe sie gern und viel gebraucht. Ich habe nacheinander Schlosser und Raumer, Becker und Menzel, Daniel und Schart, Humboldt und Harnisch, Dickens und Scott 2c. durchstudiert; und da ich dabei über dieselben Gegenstände Berichte abweichenden Inhalts vorfand, auch Kritik darin geübt. Diese Beschäftigung lehrte mich alle Vorgänge um mich in ganz anderem Lichte anschauen. Ich wurde, wenn ich so sagen darf, dadurch geistig reif und innerlich selbständig.

Dann kamen die schönen Jahre von 1870/1871. Die Kerkermauern vermochten nicht diese Fülle von Licht und Leben, die damals das ganze Land durchflutete, zurückzuhalten. Habe ich es auch tief beklagt, daß ich nicht mit meinen Jugendfreunden hinausziehen konnte, so habe ich mich doch gefreut und es dankbar empfunden, daß die Sache zu so gutem Ende gekommen.

— — — Doch die Jahre eilten weiter, und mir brachten sie das Glück, im Jahre 1872 meine **Mutter** noch einmal im Leben zu sehen und zu sprechen. Meine Mutter machte eine Besuchsreise nach Köln am Rhein zu meiner Cousine, und auf der Rückreise blieb sie vier Wochen bei ihrer Schwester, meiner Tante, in Berlin. Beide besuchten mich in Gemeinschaft mit Berta (im Gefängnis). Da saßen wir nun, meine Tante zornsprühend über den ungeratenen Neffen, meine Mutter, die Augen voll Tränen, die Lippen zuckend, leise Worte der Liebkosung stammelnd, als wäre ich noch ihr kleines, geliebtes Kind. Kein Laut der Klage, des Vorwurfs; die letzten Worte, die ich von ihr gehört, waren Liebe und Güte.

Schwer wurde der **Abschied** uns allen. Ich wurde abgeführt, und als ich vor dem Tor der Gefängnisräume mich noch einmal umwandte, sah ich meine Mutter vor der Tür des Sprechzimmers stehen, die Augen voll Tränen, gestützt auf Berta und Tante, mit der Hand die letzten Grüße winkend. So steht meine Mutter noch heute vor mir, und so wird sie vor mir stehen in meiner letzten Stunde. Ich habe sie

Möbelhaus

Karlsruhe: 32 Kronenstrasse 32 (Rückgebäude). Kein Laden, daher billigste Preise.

Zu praktischen Geschenken empfehle mein grosses Lager unübertroffener Auswahl in jeder Art Einzelmöbel, kompletten Zimmer-Einrichtungen, sowie Klein- und Ziermöbel.

Lehnstühle	Bettröste, Matratzen	Bücheretagèren	Büstenständer	Handtuchständer	Kleiderschränke	Trumeaux m. Stufen
Polsterstühle	Nähtische	Panelbretter	Staffeleien	Handtuchhalter	Buffets	Konsolspiegel
Rohr-Fauteuils	Phantasietische	Konsolen	Serviertische	Nachtstühle m. Einrichtung	Ausziehtische	Teppiche
Amerik. Schaukelstühle	Nipptische	Klavierstühle	Wandschränkchen	Flurgarderoben	Stühle	Küchenmöbel
Ruhebetten	Toilettentische	Schreibtische	Hausapotheken	Schirmständer	Sofatische, Salontische	Einfache lackierte Möbel
Diwans, Sofas	Notenständer	Bücherschränke	Zigarrenschränkchen	Garderobenständer	Polstergarnituren	etc. etc.
		Schreibsessel			Salonschränke	

Lieferung nach auswärts franko. 17658.2.1

Die wertvollste Weihnachtsgabe
in Betätigung selbstloser Fürsorge ist die
Lebensversicherung zugunsten der Familie.
Dieser Zweck wird besonders vorteilhaft erreicht bei der
Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit,
der ältesten und größten deutschen Anstalt ihrer Art. Hier kommen die stets hohen Ueberschüsse den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute und die Versicherungsbedingungen sind außerordentlich günstig (Unverfallbarkeit von vornherein, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach zwei Jahren. 17669.6.6
Nähere Auskunft und Prospekte kostenlos durch
Goswin Metz, Bezirksverwalter,
Karlsruhe, Eisenlohrstr. 19.

Puppenmöbel und
Kindermöbel
Tische, Bänkchen, Stühlchen.

Verstellbare Kinderstühle
in jeder Preislage, nur gediegenes Fabrikat, größte Auswahl. 17741.5.1
Fr. Riffel, Großh. Hoflieferant,
nur Ludwigsplatz 40a, gegenüber dem Krokodil.

Günstigste Einkaufsquelle für Weihnachtsgeschenke.
Die aus der
Konkursmasse „Old England“
herrührenden
Waren
sowie andere Gelegenheitskäufe
werden
Kaiserstrasse 48
bis fast zur **Hälfte** der regulären Preise verkauft und zwar:
ein grosser Posten **Krawatten,** nur gute Qualitäten, schon von **25 Pfg.** an,
ein grosser Posten
Damen- u. Herren-Regenschirme prima Qualitäten, schon von **Mk. 2.40** an,
grosse Posten
weisse Herrenhemden, nur gute Qualitäten schon von **Mk. 3.—** an,
Stehkragen in jeder Höhe schon von **40 Pfg.** an,
Stehumlegekragen in jeder Höhe schon von **50 Pfg.** an,
ein grosser Posten Normalhemden und -Hosen, ½ Wolle und Macco, von **Mk. 1.40** an,
ein grosser Posten **Phantasie-Westen,** nur neueste Dessins, von **Mk. 2.50** an,
ausserdem grosse Auswahl in **Filzhüten, Hosenträgern, Handschuhen, Stöcken,** sowie sämtliche **Herren-Artikel** zu **bedeutend** reduzierten Preisen. 17618.4.2

Gelegenheitskauf
in
Offiziers-Feldbinden, 17687.2.2
„ **Bandoliere** (goldene und silberne),
„ **Koppel und Portepée,**
Achselstücke für Generale, Stabs-Offiziere, Rittmeister, Hauptleute, Oberleutnant und Leutnants,
nur prima Ware, günstige Gelegenheit für **Offiziere, Militär-Effektengeschäfte und Schneider,** bei
Joseph Hischmann jr.,
Auktion und Kommissions-Geschäft,
Steinstraße 23, rechter Seitenbau. Telephon 1916.

Zuschneidekurse für Damenschneiderei
System Hirsch, Berlin.

Gründl. Ausbildung im Zuschneiden, Aufstecken, Kostümnähen nach unübertroffener neuest. Methode. Nähkurse für ungeübte Damen, in welchen die Arbeit zugeschnitten, gerichtet und anprobiert wird. Schnittverkauf nach persönl. Maß. Näh. durch Prospekte. **M. Egenolf,** akad. gepr. Zuschneidelehrerin, **Waldstr. 37,** zw. Kaiserpassage u. Kolosseum. B39972

Grammophon-
17816

Apparate von Mk. **20.—** an,
Platten von Mk. **—.75** an.
Gebr. Boschert,
Kaiserpassage 14/20.

Schulranzen u. Mappen

in bekannt solider Sattlerware empfiehlt 17429.4.2
B. Klotter, Sattlerei
Kronenstr. 25.
Verkaufe bis Weihnachten mit 10% oder doppelte Rabattmarken

Kopfbürsten,
Kleiderbürsten,
Hutbürsten, 17300.3.2
Zahn- und Nagelbürsten,
Frisierkämme,
Toiletterollen,
sowie alle Arten
Toiletteartikel
empfiehlt
zu praktischen Weihnachts-Geschenken
Luise Wolf, Wwe.,
4 Karl-Friedrichstrasse 4.
Niederlage sämtl. Fabrikate von
F. Wolff & Sohn.

Handschuhe Krawatten, Gürtel, Schirme,
anerkannt vorzügliche Qualitäten, empfehlen
Ludwig Oehl
Nachfolger,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 112.
Bitte, die Hausnummer genau zu beachten. 5.5 17547

Back-Artikel
Infolge günstiger Einkäufe
Preis-Abschlag
auf die meisten der jetzt frisch eingetroffenen Artikel.
Wir empfehlen:
Mehl
nur garantiert reelle Mahlung südd. Mühlen:

Mehl I gutes Kuchenmehl	1 Pfd. **17** ₰,	5 Pfd. **80** ₰
Mehl 0 feinst. Kuchenmehl	1 Pfd. **18** ₰,	5 Pfd. **85** ₰

ff. Blütenmehl
in praktischen, rotgestreiften Wischtuchsäckchen
5 Pfund-Säckchen **95** ₰
ff. Konfektmehl
in praktischen, blaugestreiften Wischtuchsäckchen
5 Pfund-Säckchen **1.10**

Mandeln, prima gewählte	Pfd.	**1.00**
Mandeln, prima handgewählte,	Pfd.	**1.25**
Haselnusskern	Pfd.	**70** ₰
Rosinen	Pfd.	**30** u. **45** ₰
Sultaninen	Pfd.	**50** u. **60** ₰
Citronat	Pfd.	**80** ₰
Orangeat	Pfd.	**60** ₰
Backhonig, Zuckerhonig	Pfd.	**40** ₰
Schmalz, garant. rein,	Pfd.	**60** ₰
Süssrahm-Margarine	per Pfd. b. 5 Pfd.	**70** ₰ **65** ₰
Ia. Raffinade, fein	Pfd.	**22** ₰
Ia. Puderzucker	Pfd.	**25** ₰
Backoblaten, große	2 Stück	**3** ₰

Backpulver und Vanille Paket **5, 8** und **10** ₰
Echte Bourbon-Vanillezucker in Schoten, Stück **8** und **15** ₰
Hirschhornsalz, bunter Streuzucker, Hagelzucker
17423.3.1 empfehlen
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.
Telephon 460.

Wegen Aufgabe des Ladens werden
Uhren und Goldwaren
mit **10—20%** Rabatt abgegeben.
14798* **Markgrafenstraße 33.**
Von jetzt bis Weihnachten Sonntags geöffnet.

---

200 Pferde-
Teppiche, per Stück **1.50 Mk.** so lange Vorrat, **versendet nur gegen** Nachnahme 16660.4.4 **Kronenstrasse 32,** Hinterhaus.

Frachtbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Israelitische Gemeinde.

7. Dezbr.	Abendgottesdienst	4.30	Uhr
8. Dezbr.	Morgengottesdienst	9	„
	Jugendgottesdienst	3	„
	Sabbat-Ausgang	5.10	„
Werktags	Morgengottesdienst	7.15	„
	Abendgottesdienst	4.30	„

Isr. Religionsgesellschaft.

7. Dezbr.	Sabbat-Anfang	4.30	Uhr
8. Dezbr.	Morgengottesdienst	8	„
	Nachm.-Gottesdienst	4	„
	Sabbat-Ausgang	5.25	„
Werktags	Morgengottesdienst	7	„
	Nachm.-Gottesdienst	4.30	„

Karlsruher Kranken-Zuschuss-Kasse
Für Männer
im Alter von 16 bis 40 Jahren
eingeschr. Hilfskasse Nr. 8.
Aufnahmen werden **unentgeltlich** vermittelt. Die **Beiträge** können **wöchentlich** entrichtet werden.
Anmeldestelle Zähringerstr. 2 3. Stock. **Sonntags** geöffnet bis 3 Uhr nachmittags. B40026

Heirat.
Witwer, evang., 32 J. alt, ohne Kinder, wünscht behufs Heirat mit einem anständigen Fräulein, Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen, in Verbindung zu treten. Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Offerten mit Angabe der Familienverhältnisse unter Nr. B40003 an die Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.

Heirat.
Bess. Fräulein, evang., aus guter Familie, erfahren und tüchtig im Haushalt, mit größ. Vermög., wünscht nur mit bess., solidem Herrn in Verbindung zu treten. Vermittl. verbeten. Offerten unter Nr. B40001 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

500—1000 Mk
werden von einem Geschäftsmann gegen Eintrag auf ein Haus der Südstadt, woran schon 11 000 Mk. abgezahlt sind, auf 2 Jahre bei hohem Zins aufzunehmen **gesucht.**
Offerten nur von Selbstgeber unter Nr. B39998 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

III. Hypotheke,
6500 Mk., sofort aufzunehmen, auf prima Haus, 5—6%. Offert. unt. Nr. B40000 an die Exp der „Bad. Presse“.

Für Maurermeister!
Die zum Betriebe eines Baugeschäftes erfordl. **Geräte, Rüstzeug, Gerüstdielen** u. **Hebezeuge,** neu oder gebraucht, werden **zu kaufen gesucht.** Offert. unt. Nr. 9937a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 5.1

Motorrad,
wenig gefahren, 3 H.-P., wegen Wagenanschaffung, **verkauft** billig **Maciejewsky,**
B39995 Karl-Wilhelmstr. 38.

Zu verkaufen
ein weißer **Kindermantel,** 1 **Hut,** 1 **Mütze,** für das Alter v. 4 Jahren, **gut erhalten,** 1 großer **Spielwagen** u. **Spielsachen,** 2 **Damenhüte** 2c. Alles billig. B40016
Durlacher Allee 38, 3. St. lks.

Für Brautleute: Zwei gute frz. Bettstellen m. hoh. Haupt, zwei Röste, Woll-Matratze, Polst., eleg. zweitür. Chiffonnier m. Muschelaufs., Waschkommode m. Marmorpl., vier Stühle mit geflocht. Rücklehne, eleg. Kameltaschen-Diwan, besseres Vertikow m. Spiegel, wird alles zusammen um den bill. Preis von **360** Mk. abgegeben. Die Möbel sind noch neu, sehr gut geard., fein pol.; werden auch einzeln abgegeben. **Hübschstraße 38,** parterre, nächst Eisenlohrstraße. B40020

Ein wenig gefahrenes **Badenia-Rad** mit Freilauf ist billig zu verkaufen. **Lammstr. 5,** III. B40024

Noch sehr gut erhalt. **Kinderliegwagen** mit Schutzblech bill. zu verk. B40004 **Rudolfstr. 17,** 2. St.

Ein modernes **Vertiko** ist preiswert zu verkaufen. B40012
Herrenstr. 6, 2. St. lks.

Plüschgarnitur, neu, sehr fein, in rot, **120 Mk.,** hocheleg., grüne **Salongarnitur mit Stickerei** (je Kanapee, 2 Fauteuils) für nur **140 Mk** zu verkaufen. **Bester Gelegenheitskauf für Weihnachtsgeschenk.**
R. Köhler, Tapezier,
B39784.2.2 **Schützenstr. 56.**

Gesangverein Germania.
Heute Abend 9 Uhr:
PROBE.
Der Vorstand.

Verein ehem. bad. gelber Dragoner.
Unter dem Protektorat Sr. G. H. Prinzen Maximilian von Baden
Samstag den 8. Dez. 1906, abends 8½ Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal, Nebenzimmer der „Stadt Pforzheim".
Regimentskameraden stets willkommen. Der Vorstand.

Turngesellschaft Karlsruhe
Uebungsabende
in der Turnhalle des Realgymnasiums (Eingang Schulstrasse):
Dienstag 8—10 Uhr aktive Mitglieder
Donnerstag 8—10 Uhr Altersriege.
Freitag 8—10 Uhr aktive Mitglieder und Zöglinge.
Turnhalle der Realschule (Waldhornstrasse 9):
Montag 8—9½ Uhr Damenabteilung
Turnhalle der Nebeniusschule:
Montag 8—10 Uhr Zöglinge.
Donnerstag 8½—10 Uhr Damenabteilung.
Sängerriege: Mittwoch Probe in der „Eintracht".
Der Turnrat.

Karlsruher Tourenclub.
Unter dem Protektorate Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Karl von Baden.
Heute Freitag abend ½9 Uhr:
Club-Abend
im Nebenzimmer der Restauration Eintracht,
Club-Angelegenheiten. Gesellige Unterhaltung.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Karlsruher Fussball-Verein (e. V.)
Unter dem Protektorate S. G. H. d. Prinzen Maximilian v. Baden.
Verein zur Förderung des Rasensports (Fußball, Tennis, Cricket, Leichtathletik etc.). Eigener eingezäunter Sportplatz, Tennisplätze. Umkleideräume etc. Junioren-Abteilung.
Freitag 9 Uhr: Vereinsabend „Prinz Karl".
Samstag mittag 2 Uhr: Abfahrt der 1. Mannschaft nach Köln.
Sonntag 9½: Uebungsspiel
3 Uhr: Wettspiel der Jugend-Abteilung gegen Strassburg Sportplatz.
Mittwoch 3½ Uhr: Uebungsspiel Engländerpl.

Fussballclub Phönix 1894 Schwarz Blau
Eigener, eingezäunter, 18000 qm umf. Sportplatz, best. aus 1 Fußballspielfeld und 6 Tennisplätze. Fußball, Leichtathletik, Turnen etc.: Modern ausgestatt. Klubhaus mit vollendetem Wirtschaftsbetrieb. Prakt. eingericht. Umkleidezimmer. Geheizte Räumlichkeiten. Jugendabteilung.
Freitag, 7. Dezember:
Monatsversammlung
im „Palmengarten".
Sonntag, 9. Dezember:
Erstklassiges Wettspiel gegen
F.-C. Karlsvorstadt Stuttgart
auf unserem Sportplatz.
Beginn halb 3 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 60 Pfg., II. Platz 40 Pfg.
Nach dem Wettspiel Zusammenkunft i. Klubhaus. Gäste willkomm.

Schwarze Pudelhündin,
2¾ Jahr alt, einmal mit Erfolg geworfen, mit Ia Stammbaum, ist wegen Nachzucht billig, aber nur in gute Hände abzugeben. B40078
Weber, Wachtmeister,
1. Batt., Feld-Art.-Regt. Großherzog. Kaserne Gottesaue, Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses laden wir zur Beteiligung an dem Begräbnis des
Herrn Oberbürgermeisters **Schnetzler**
am Sonntag den 9. ds. Mts., mittags 12 Uhr, ergebenst ein.
Karlsruhe, den 6. Dezember 1906.
Der Stadtrat.
17820 Siegrist. Lacher.

Artillerie-Bund St. Barbara Karlsruhe.

Unser diesjähriges
Stiftungs-Barbara-Fest
findet nunmehr am **Samstag den 15. ds. Mts., abends ½9 Uhr** beginnend, im „**Kolosseumssaale**" statt, wozu die Mitglieder zur vollzähligen Beteiligung eingeladen sind.
Außer den bereits ergangenen besonderen Einladungen berechtigt das Vereinsabzeichen oder besonders dazu ausgegebene Eintrittskarten zur Teilnahme.
Letztere können am Samstag den 8., Montag den 10. u. Donnerstag den 13. ds. Mts., von 8 Uhr abends ab, im Vereinslokal abgeholt werden. 17828
Der Vorstand.

Kirchlich-positive Vereinigung Karlsruhe.
Freitag den 7. Dezember, abends 8¼ Uhr, im Saale des „Frommelhauses":
Vortrag
des Herrn Stadtpfarrers **Hindenlang** über
„Die Wunder Jesu".
Unsere Mitglieder u. Freunde unserer Sache sind herzlich eingeladen.
17827 **Der Vorstand.**

Zuchtverein edler Kanarien Karlsruhe

Eingetr. Verein.
Der Zuchtverein edler Kanarien Karlsruhe hält am **Samstag den 8., Sonntag den 9.** und **Montag den 10. Dezember**
im untern Saale des Hotel Café Nowack, Ettlingerstraße
seine
VII. Grosse Ausstellung
ab. Dieselbe ist verbunden mit **Prämiierung** und **Verlosung** von nur **Papageien, Kanarien** und für Vogelliebhaber zweckmäßigen **Käfigen.**
Ein Glückshafen à Los 20 Pf.
Die Ausstellung ist dem Besuch geöffnet: Am **Samstag den 8.** und **Montag den 10. Dezember** von **vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr,** am **Sonntag den 9. Dezember** von **vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr.**
Eintritt à Person 20 Pfennig. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Es werden hiermit das verehrte Publikum, sowie Freunde und Gönner des Vereins höfl. eingeladen.
17650 **Der Vorstand.**

Welt-Kinematograph
Großer Saal der Gesellschaft Eintracht, Karlfriedr.-straße:
Grosse kinematograph. Vorstellung
Heute Freitag: **Grosse Gala-Vorstellung** mit vollständig neuem **Programm.** Auf allgemeinen Wunsch **Aladin mit der Wunderlampe.** Märchen aus 1001 Nacht. Eigenes **Künstler-Orchester.** Alles Nähere durch die Plakate an den Anschlagsäulen. Einlaß 7½ Uhr. **Anfang 8½ Uhr.**
Morgen Samstag 2 Vorstellungen: Nachmittags 4 Uhr, abends 8½ Uhr.
Billetvorverkauf zu den Abendvorstellungen bei Herrn **Karl Stiefel,** Zigarrengeschäft, Karl-Friedrichstraße 19, sowie bei Herrn **Gustav Schneider,** Zigarrengeschäft, Kaiserstraße 207. **Genaue Programme an der Kasse.** B39612.8.4

Restauration Prinz Heinrich, Kurvenstraße 19
Inhaber: **Heinrich Baumert.**
Samstag den 8. Dezember 1906, abends 8 Uhr:
Christbaumfeier mit Konzert
Gaben- und Christbaumverlosung.
Hierzu lade ich meine Freunde und Gönner mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst ein. B39993
Heinrich Baumert.
Sonntag früh von 11—1 Uhr:
Frühschoppen-Konzert.

Zum Kronenfels.
Jeden Dienstag und Freitag: B39796
Müllers Possen-Ensemble.
3 Damen. 3 Herren. **Prima Personal.**

Erfinder!
Ich zahle 1000 Mark sofort in bar und 15% vom Reingewinn für eine neue, gewinnbringende Erfindung oder Idee. Off. erbet. an Patentbureau Rich. Kempe, Dresden-A., Annenstr. 47. 9938a

Hanf-Couverts mit Firmadruck liefert rasch und billig die **Druckerei der „Bad. Presse".**

Mäntel, Jackettes, Capes, Kragen, Blusen, Kostümen, Röcken, Kleiderstoffen, Pelzwaren!
Grosse Auswahl! Billigste Preise!
Abzahlung pro Woche M. 1.—
Kredithaus
Ittmann
Lammstr. 6.
17886.4.4

Parker Füllfeder

17817
der beste Halter der Welt
Gebr. Boschert,
Kaiserpassage 14—20.

Tafel-Butter
feinste Qualität, hat eine **Allgäuer Molkerei** auf Jahres-Abschluß pro 1907 per Post oder Bahn in beliebigen Quantitäten noch zu vergeben. Im Sommer sehr vorteilhafter Bahn-Versandt, da vom Mai bis September täglich bis Mannheim ein Eiskühlwagen lauft und deshalb auch bei größter Hitze Butter tadellos ankommt. Offerte unter **S. L. 5807** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 9940a.2.1

Ia. Mastgeflügel!
versendet franko frisch geschlachtet u. gerupft je 10 Pfd.-Postcolli in leichter Verpackung 1 fette Gans Mk. 6.00, 1 Bratgans mit Huhn Mk. 6.40, 3 fette Enten od. 4 Hühner Mk. 7.00, 1 Truthahn Mk. 7.50. 9928a.4.1
M. Müller, Neuberun, Oberschl.

Für Hausfrauen Billige Kerzen. Elektra-Kerzen brennen a. hellsten Beim Guß wenig beschädigt per Dtzd. 50, 75, 85, 110. Hier: **E. Bisler, Parf., Kaiserstr. 225.** 7001a

Zirka 500 Ltr. **prima Weinhefe** hat billigst zu verkaufen 9949a
Eugen Kast, Küfer, **Ettlingen,** Seminarstraße 12, Hinterhaus.

Achtung!
Höchste Preise für **abgelegte Kleider, Schuhe etc.** zahlt B39560.3.3
J. Brauner, Markgrafenstr. 14.

Erklärung!
Da unsere **Tagesinserate** verschiedentlich in einer solch **kindischen** Weise nachgeahmt (werden in Form und Ausführung, wie in Bezeichnung der Sorten und Qualitäten etc.), daß man nicht weiß, ob man ein solches Gebahren mit dem Namen:
„Grober Unfug"
oder
„Unlauterer Wettbewerb"
bezeichnen soll, sehen wir uns gezwungen — um **Verwechselungen** mit **kleineren Geschäften** unserer Branche vorzubeugen — auf den **Namen** unserer Firma
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
besonders hinzuweisen.
Unsere Firma besitzt **zwei Zentrallager** in eigenen Gebäulichkeiten:
I.
Hauptlager und Kontor Pforzheim
35 Frankstraße 35 — Direkter Gleisanschluß
Telephon 334
mit **zwölf** Verkaufsstellen.
II.
Hauptlager und Kontor Karlsruhe
am Rangierbahnhof, Ecke Wiesen- u. Zimmerstr.
Direkter Gleisanschluß — Telephon 460
mit **sechs** Verkaufsstellen:

Werderplatz 34a Südstadt	**Kaiserstraße 82** am Markt
Karlstraße 28 am Ludwigsplatz	**Nelkenstraße 27** am Gutenbergplatz
Georg-Friedrichstr. 22 Oststadt	**Waldhornstraße 44** Altstadt.

Unsere Firma verdankt ihr rasches Wachstum den Prinzipien: **gegen bar gute** und **preiswerte Waren** bei durchaus **kaufmännischer** und **fachkundiger Leitung.**
Wir lehnen es dagegen ab, uns mit **Schleudergeschäften** zu identifizieren, da wir unsere sämtlichen Waren unter dem Gesichtspunkte einkaufen:
Das Beste ist immer noch das Billigste!
Wir rechnen es uns als unser Verdienst zu, seit der Ausdehnung unseres Betriebes nach Karlsruhe die teilweise recht hohen Preise für Lebensmittel in der Residenz auf einen normalen Stand herabgesetzt zu haben. Wir halten an diesem Prinzip fest, trotz der oft recht gehässigen Anfeindungen dieserhalb und dürfen uns bei der Ausdehnung unseres Betriebes mit Recht nennen:
Erstes u. leistungsfähigstes Geschäft der Konsumbranche!
Wir bitten die verehrten Hausfrauen, unsere Preise **im Durchschnitt** mit denen der Konkurrenz zu vergleichen und machen auf unsere Tagesinserate aufmerksam, deren äußere Hauptmerkmale: **fetter Rand mit abgerundeten Ecken!**
Hochachtend
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
Bitte genau auf Firma zu achten!
NB. Unserer tüchtigen Konkurrenz stehen wir bei Abfassung der so „schwierigen" Inserate mit besonderem Vergnügen auch fernerhin als Vorbild zu Diensten. 17742.3.1

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/2 5 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden mein teurer Mann, unser lieber Vater und Bruder

Oberbürgermeister Karl Schnetzler

nach eben zurückgelegtem 60. Lebensjahre.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1906.

Ida Schnetzler, geb. Leiber
Karl Schnetzler nebst Frau
Elisabeth geb. Eller und Kind
Eberhard Schnetzler
Erika Schnetzler
Johanna Schnetzler
Julie Stegmann, geb. Schnetzler.

Bestattung: Sonntag den 9. Dezember 1906, mittags 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. 17805

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Karolina Bohraus

geb. Schnäbele

sowie für die zahlreichen Blumenspenden sagen wird hiermit unseren verbindlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Bohraus.
Lina Bohraus, geb. Schnäbele.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1906. B39992

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Kindes

Anna

sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus; besonders für die schöne Grabrede des Herrn Stadtpfarrers Weidemeier, für die vielen Gaben und Blumenspenden. B40015

Die schwer geprüften Eltern und Kinder:
Familie Joseph Hodapp.
Karlsruhe, den 6. Dez. 1906.

Trauer-Hüte
Reiche Auswahl,
Billigste Preise.
L. P. Drescher
Kaiser- u. Lammstr. Ecke. 17831

General-Agentur

mit Sitz in **Konstanz**, vorhandenem Versicherungs- und Vertreter-Bestande einer großen **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft** ist unter günstigen Bedingungen

neu zu besetzen.

Es wird auf tüchtigen, energischen Fachmann reflektiert, der gewillt und in der Lage ist, sich auch persönlich, intensiv dem weiteren Ausbau des Geschäftes zu widmen. Ausführliche Offerten **sub N. 1078 P an Haasenstein & Vogler, A.-G. in Karlsruhe** erbeten. 9930a.3.1

Diplom- Kand. des Maschinenbaues erhalten priv. Nachhilfe beim Konstruieren von theoret. u. prakt. durchaus erfahr. Dipl.-Ing. **„Garant e"** hauptpostlagernd. B39576.6.3

Herd, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. B40029
Schillerstr. 4, 2. St. l.

Wer erteilt **gründlichen Unterricht in Klavier?**
Offert. mit Preisang. unt. Nr. B39983 an die Exped. der „Bad. Pr." erbet.

Klavier (Flügel)
ist billig zu verkaufen. B39947
2.1 **Nelkenstr. 11, I., Hths.**

Konditorei Fr. Nagel
Karlsruhe, Waldstr. 43
empfiehlt 16198.10.10
auf Bestellung
Gansleber-Pasteten
in allen Preislagen, von **3 Mk.** an.
Prompter Versand nach auswärts.
1177 Telephon 1177.

Guter Mittagstisch
wird zu **45 Pfg.** abgegeben. B40001
Eisenbahnstr. 1a, 2. St. rechts.

Montag abend ein **Damenschirm** verloren gegangen. Abzug. Luisenstr. 44, 3. St. r. B40013

Abbruch.
Von heute ab sind **Ettlingerstraße 101**
alle Sorten Baumaterialien
zu haben. Darunter Ziegel, Türen, Fenster, einige Glasabschlüsse, ein gut erhaltener Dampfkessel mit Dampfheizungsröhre u. Feuerung, ca. 60,000 schöne Backsteine (Maschinenstein) u. Mauersteine. 17313.5.5
Martin Rotheis, Mühlburg,
Mühlburgstraße 10.

In einem wohlhabenden Landorte zwischen Karlsruhe und Rastatt, nicht an der Bahn gelegen, ist ein sehr rentables neuerbautes
Geschäftshaus
krankheitshalber **zu verkaufen.**
Offerten unter Nr. B37729 an die Exp. der „Bad. Presse" erbeten. 6.6

Junge Obstbäume
alle Sorten, hat billig zu verkaufen:
B39937 **Adam**, Scheffelstr. 51.

3.2 1/2 **Cello** B 39717
vorzügliches Instrument u. als Weihnachtsgeschenk für Anfänger bestens geeignet, **zu verkaufen.** Näh. bei Hrn. Hofmusiker **Meyer**, Gutschstr. 22, III.

Eine schöne **Kuckucksuhr**, gut geh., ist billig zu verkaufen. B39949
Rüppurrerstraße 92, Hth., 2. St.

Eine guterhaltene, eiserne **Kinderbettlade** ist billig zu **verkaufen.**
Zu erfr. Göthestr. 37 II. B39881.2.2

Pferde-Verkauf.

junger Braun, kräftig gebaut, wegen Entbehrlichkeit um den festen Preis von **450 Mk. zu verkaufen.** 17580.4.3
Körnerstraße 33/35 im Kontor.

Aerzte

welche sich für eine Kassenarztstelle bei der Firma W. & Sch. in Speyer interessieren, werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, sich ins Benehmen zu setzen mit dem Vertreter des L.-Verbandes 9946a.3.1
Dr. Schülein in Bretten.

Akten- u. Notenschränke

17814
Gebr. Boschert,
Kaiserpassage 14/20.

Für Weihnachten!
Frisch eingetroffen:
Ein direkter Waggon
Citronen
große Stück **5** Pfg.
Dutzend **55** Pfg.
Größte
Stück **7** Pfg.
Dutzend **75** Pfg.
bei 17683.3.2
Pfannkuch & Co.,
G. m. b. H.
in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

Petroleumhängelampe,
neu, für Salon oder Wohnzimmer, sowie **Kasper-Theater zu verkaufen.** Anzusehen von 1/2 2 bis 3 Uhr nachmittags. 17824.2.1
Roonstraße 4, 3. Stock.

Stellen finden:

1 **Bureaudiener**, für angen. Posten,
1 **Kontorist**, für hier, Anfangsstelle,
1 **Lagerist**, nach Mannheim, Kurzwbr.
1 **Fakturist**, f. Frankf., Stenog. Schreibm.
3 **Lageristen**, Kurz-, Weiß-Wollwbr.
1 **Lagerist**, zur zugl. Beaufs. d. Pers.
1 **Exp edient**, für Engros-Geschäft,
1 **Buchhalter**, Manufakturbr., sofort.
1 **Buchhalter**, für sehr gute Firma,
3 **Commis**, Stenogr., Schreibm. kund.,
1 **Kontorist**, für Korresp., Buchhltg.,
1 **Gehilfe**, für Anwaltsbureau.
1 **Buchh lter**, n. Schwenningen, v. Geh.
7 **Lageristen**, Schuhbranche, per sof.,
6 **Commis**, versch. Branch. b. gut Geh.
1 **Bureauvorsteher**, mit la. Zeugn.,
6 **Direktricen**, für erst. Posten, Jahresst.,
1 **Modistin**, nach Durlach, sofort.
2 **Modistinnen** für hier, per bald,
1 **Kassiererin**, nach Mannheim,
15 **Modistinnen**, auswärts, hoh. Geh.,
1 **Filialleiterin**, nach Landau, Pfalz,
1 **Filialleiterin**, für Färberei,
Buchhalterinnen, la. Posten, sofort,
Kassiererin, für hier, hohes Gehalt,
Verkäuferinnen, aller Branchen, per per sof., für erste Firmen, hoh. Geh.,
1 **Verwalter**, Darmstadt, für Gut,
1 **Hausmeister**, Lebensstellung,
1 **Bauführer**, n. Stuttgart, 4 Kl. Schule,
1 **Geschäftsführer**, nach Nürnberg,
1 **Zeichner**, für Möbelfabrik, sofort.
Stellenbureau „Fidelitas",
K. Kramer, Kaiserstr. 22, III,
B40027 Telephon 2448.

Anwaltsgehilfe,
der in den vorkommenden Bureauarbeiten erfahren ist, wird auf das Bureau eines hiesigen Rechtsanwalts **gesucht.** Offerten unter Nr. B39984 an die Exped. der „Bad. Presse".

Maschinist.
Ein durchaus tüchtiger, zuverlässiger **Maschinist** mit friedfertigem Charakter und guten Zeugnissen, der Erfahrung im Kessel- Dampf- und elektrischen Betrieb besitzt, wird zum Eintritt am 1. Januar 1907 für eine **Anstalt in Karlsruhe gesucht.**
Gehalt Mk. 120 monatlich, freie **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche, Kohlen und Licht. Offerten unter Nr. 17832 an die Expedition der „Badischen Presse". 2.1

Gepriefter
Baugewerksmeister,
oder tüchtiger **Bautechniker,** der selbständig arbeitet, zum baldigen Eintritt **gesucht.**
Offerten mit Zeichnungen, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung erbitten 9914a.3.3
Theodor Preckel u. Fritz Böhm,
Architekten, Pforzheim.

Jüngerer Comptoirist,
mit den erforderlichen kaufmännischen Bureauarbeiten vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Referenzen unter Nr. 17563 an die Expedition der Badischen Presse.

Stabeisen, Bleche etc.
Branchekundiger, **junger Mann** für die **Reise gesucht.**
Offerten bef. unter Nr. 9880a die Expedition der „Bad. Presse". 3.3

Lithograph
zur Beschriftung von ca. 30 Tafeln **gesucht.** Offerten mit Schriftproben unter Nr. 17801 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Aelterer zuverlässiger 2.1
Schlosser
für Maschinen-Reparaturen **findet dauernde Beschäftigung.** 17823
Nähmaschinenfabrik Karlsruhe
vorm. **Haid & Neu**
(Abt. Eisengießerei).

Gesucht ein tüchtiger **Hausbursche,**
welcher schon in Wirtschaften gedient hat. 17826.2.1
Friedrich Mannherz,
Gasthaus „zur Blume", **Durlach.**

R. Köchinnen, Zimmermädchen,
Haushälterinnen, Mädchen für alle Hausarbeiten und solche, welche kochen können und Hausarbeiten verrichten, sowie **Kindermädchen finden** und **suchen** hier und auswärts gute Stellen durch **Frau Reiher, Witwe,** Bahnhofstraße 4. B40023

Gesucht
z. 1. Januar sauberes, fleißiges **Zimmermädchen** m. guten Zeugn., im Nähen und Bügeln gewandt. Näh. **Hofstr. 1**, 2. St., bei Frau 3.2 von Waltersberg. B39881

Zwei junge, chice 17830
W. Kellnerinnen
für erstklassiges Café-Restaurant nach auswärts sofort **gesucht.** Näh. bei
Jos. Wolfarth,
Plazierungsbureau, **Adlerstr. 39.**

J. Stellen finden sofort:
Einf. Kellnerinnen nach Rastatt, Köchinnen, Küchenmädchen u. Privatmädchen. — **Stellen suchen:** Jg. Kellnerinnen in ein. und bess. Lokale, Buffetfräulein. B40030
Bureau Jasper, Durlacherstr. 58, II.

Ordentl. fleißiges **Mädchen** per 15. Dez. **gesucht.** B40005.2.1
Näh. **Kaiserstr. 34a**, 1. Stock.

Stellen suchen

Einkassiererstelle
oder sonst Vertrauensstellung **sucht verheirateter Mann,** auch als Verkäufer für Schuhwaren, bei mäßiger Bezahlung. Kautionsfähig.
Offerten unter Nr. B39999 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Haushälterin,
gesetzten Alters, die in allen Zweigen des Haushalts perfekt, ebenso im Kochen und seit Jahren selbständig tätig war, **sucht** ähnliche Stellung.
Offerten unter Nr. B39994 an die Expedition der „Bad. Presse".

R. Stelle sucht
auf sofort ein kräftiges Mädchen vom Lande, welches noch nicht gedient hat, durch B40025
Frau Reiher, Witwe,
Bahnhofstraße 4.

Mädchen, 18 Jahre alt, **sucht Stelle.** B40021
Gottesauerstr. 29, Hth., II.

Zu vermieten:

Durlach.
Sichere Existenz.
Ein seit ca. 90 Jahren bestehendes, mit guter Kundschaft und bestem Erfolg geführtes
Kolonialwaren-Geschäft
in günstigster, verkehrsreichster Lage hiesiger Stadt (Hauptstraße, Straßenkreuzung) gelegen, wird umständehalber auf 1. April 1907 **billig vermietet.** 17600.3.2
Näheres durch
J. Klenert,
Liegenschafts- u. Vermittlungsagentur

Georg-Friedrichstr. 24, 5. St., ist eine schöne **2 Zimmer-Wohnung** auf 1. Jan. zu vermieten. B40007

Jollystraße 13 ist der **2. Stock** mit 4 Zimmern, Balkon u. Zubehör an eine kleine Familie auf 1. April zu vermieten. Anzusehen von 10—1 Uhr und von 1/2 3—5 Uhr. B39546.2.2

Schönes großes Zimmer,
à 22 Mk. mit Frühstück **zu vermieten**
B39989 **Jollystr. 20**, IV.

Amalienstr. 71, Vdh., 3. St., Eing. Leopoldstr. (am Kaiserplatz) ist gut möbl. **Zimmer** mit Pension sof. od. spät. zu vermieten. B39643.2.2

Kaiserstr. 187, 3 Treppen, ist ein sehr gut möbl., geräumig. **Zimmer,** evtl. an zwei Herren mit vorzügl. Pension a. vorübergehend abzug. B40008

Kreuzstr. 10, 2 Treppen hoch, ist ein schön möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten. B40019

Leopoldstr. 29, 3. St., ist ein gut möbl. **Zimmer** sofort oder später zu vermieten. B 9991.2.1

Sophienstr. 5, 3. St., ist ein fein möbl., **Zimmer,** eventl. Wohn- und Schlafzimm. m. Frühst. p. Mitte Dez. in ruh. Hause zu verm. B39481.7.6

Steinstraße 2 sind ein gut möbl. **Zimmer,** sowie ein einfaches sogleich zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock. B39952

Werderplatz 31, III, ist ein möbliertes, heizbares **Zimmer** sofort zu vermieten. B40022

Werderstr. 16, Vdhs., 3 Tr., an der Ettlingerstr., ist ein möbliertes **Zimmer** mit sep. Eingang per sof. od. später zu vermieten. B40028.2.1

Mühlburg, Gluckstr. 9, 4. St. r., ist ein gut möbl. **Zimmer** sof. an anständ. Herrn oder Fräulein zu vermieten. B40011

Miet-Gesuche:

Laden gesucht
für ein **Kolonialwaren-Geschäft** geeignet, nebst entsprech. Magazin, einschließl. einer **Dreizimmerwohnung** von ruhig. Kaufmann **per 1. April 1907.**
Gefl. Offert. unt. Nr. B40002 an die Exped. der „Bad. Presse".

Gesucht wird für eine gebild. Dame eine zweizimmerige, hübsche **Wohnung** womöglich mit Mansarde auf 1. April 1907. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B39997 an die Expedition der „Bad. Presse".

Eine **2 oder 3 Zimmerwohnung** für ältere Dame, in ruhigem Haus, auf den 1. April 1907 **gesucht.** Ost- und Südstadt ausgeschlossen. Offerten sind unter Nr. B39988 an die Expedition der „Bad. Presse" zu richten.

Kleine Familie sucht zum 1. April 1907 **2 Zimmer-Wohnung** in der Südstadt. Off. mit Preis unt. B39996 a. d. Exp. d. „Bad. Presse".

Kleine Familie sucht nahe dem Mühlen Krug oder Umgebung ein **großes Zimmer** nebst Küche oder 2 kl. Zimmer nebst Zubehör. Off. mit Preis unter Nr. B40017 an die Exped. der „Bad. Presse".

Ruhiges, solides Fräulein **sucht** per 1. od. 15. Januar gut **möbl. Zimmer** mit Pension. Offert. unt. Nr. B39987 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Fräulein **sucht** ungeniertes, schön **möbl. Zimmer** in der Nähe vom Durlacher Tor. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B39986 an die Expedition der „Bad. Presse". 2.1

Saiten für alle Instrumente.

Spezialität: „Apollo-Saiten" für Schweißhände. Größte Haltbarkeit.
Quintenreine Saiten. Italienische Saiten. 15737
Fritz Müller, Musikalienhandlung,
Karlsruhe, Kaiserstr. 221, zwischen Hauptpost u. Hirschstr.
Telephon 1988. Mitglied des Rabattsparvereins.

Unser Einkaufshaus in Konstantinopel hat mehrere Posten

Orientalische Teppiche

ausserordentlich günstig erworben, die wir sehr preiswert zum Verkauf bringen.

Calcutta-Teppiche in verschiedenen Grössen . . . . . 175.00 bis **62.00**

Yordes-Teppiche, türkischer Zimmerteppich 210.00 185.00 142.00 **130.00**

Alte und neue Perser, hervorragend schöne u. farbenprächtige Exemplare in vielen Grössen . . 270.00 242.00 210.00 160.00 125.00 110.00 bis **25.00**

Perser für Tisch- und Diwandecken, aussergewöhnlich billig.

Djidjim und Moschéen für Vorhänge, enorm preiswert.

Türkische, indische, japan. und chines. Deckchen u. Läufer in unerreichter Auswahl per Stück von 12.00 bis **1.60**

Erfrischungsraum. **Hermann Tietz.** Personenfahrstuhl.

Vorzugs-Preise!

Mehl! Mehl!

fst. Konfektmehl
1 Pfund 20 ₰, 6 Pfund ℳ 1.10

fst. Blütenmehl
5 Pfd.-Säckchen 95 ₰, 10 Pfd.-Säckchen ℳ 1.85

fst. Kuchenmehl
1 Pfund 17 ₰, 6 Pfund 90 ₰

Ia. Mandeln	1 Pfund	115 ₰
Ia. Haselnußkern	1 Pfund	70 ₰
Rosinen	1 Pfund	45 ₰
Sultaninen	1 Pfund	60 ₰
Korinthen	1 Pfund	40 ₰
Orangeat	1 Pfund	50 ₰
Zitronat	1 Pfund	80 ₰
Grieszucker I	1 Pfund	22 ₰
Backhonig, nur bessere Qualität	1 Pfd.	60 ₰
Margarine	1 Pfd. 70	3 Pfd. 195 ₰
fst. Land- und Tafelbutter		
Schmalz	1 Pfd. 60	5 Pfd. 290 ₰
Kranzfeigen	1 Pfund	26 ₰
Murgtäler Schnitze	1 Pfund	35 ₰

empfiehlt 17648.3.2

Emil Bucherer

Telephon 392.

Filialen: Zähringerstr. 21, Götheſtr. 35, Durlacher-Allee 30, Gerwigstraße 10, Durlacherstraße 56.
Rintheim: Hauptstraße, beim Waldhorn.

Reparaturen an Gold- u. Silberwaren
rasch und billig. B39597.2.2
Werderplatz 34.

Zur Weihnachtsbäckerei
empfiehlt 17207.3.2

Tafelwagen
Federwagen
Nudelbretter
Wallhölzer
Kochlöffel
Springerlesmodel
Ausstechformen
Backbleche
Rührschüsseln

Edmund Eberhard
Haus- u. Küchengeräte-Magazin
Ludwigsplatz 50b Telephon 1264
Mitglied des Rabattsparvereins.

Klapp- u. Zylinderhüte
letztere von Mk. 3.50 an.
Filzhüte
von Mk. 1.— an.
Mützen
von 25 Pfg. an.
Schirme
von Mk. 1.50 an.
Alles bis zu den feinsten Sachen 17063.4.2
zu billigsten Preisen.
Franz Jos. Heisel,
111 Kaiserstrasse 111.

Kinder- 17815

Schreibpulte.
Gebr. Boschert,
Kaiserpassage 14/20.

Semi-Emailschmuck
großartiges Weihnachtsgeschenk
fertigt Friedrich Abt, Goldarbeiter, Waldstraße 31. 9.9
Werkstätte im Hofe rechts. B37032

Pelz-Stola
und Muffe, neue tadellose Ware, in verschiedenen Pelzarten, spottbillig zu verkaufen. B39457.6.4
Kaiserstraße 51, 2 Tr.

Wegen Umbau und Vergrösserung meiner Lokalitäten verkaufe zu jedem annehmbaren Gebote.
So lange der Vorrat reicht verkaufe ich einen Posten

Schuhwaren

für Damen und Herren

Darunter befinden sich erstklassige Fabrikate in garantiert Handarbeit und in Original-Goodyear Welt, von denen keine ganzen Sortimente mehr vorhanden, und welche durch Ausstellen im Ansehen, nicht aber in Qualität gelitten haben.

Ferner empfehle ich in tadellos frischer Ware:

„Ohne Konkurrenz“

Für Damen:

Art. 526 **Blau Cheviot-Pantoffel** mit Ledersohle und Fleck per Paar **65** Pfg.

Art. 9790 **Hochelegante Filzpantoffel** mit breitem Plüsch-Einfass und starker weisser Filzsohle per Paar **98** Pfg.

Art. 9561 **Filz-Schnallenstiefel** mit Filz- u. Ledersohle mit Filzfutter per Paar Mk. **1.45**

Art. 6282 **Braune, eleg. Lederpantoffel** m. Ledersohle u. Fleck mit breitem Einfass per Paar Mk. **1.65**

Art. 589 **Oberfilz-Pantoffel** mit breitem Einfass und starker Filz- u. Ledersohle, das allerbeste in dieser Art per Paar Mk. **1.85**

Art. 9489 **Eleg. Melton-Schnallenstiefel** mit bestem Sealskinfutter per Paar Mk. **2.25**

Für Herren:

Art. 526 **Preiswerte Cheviot-Pantoffel** mit Ledersohle u. Fleck per Paar **75** Pfg.

Art. 9790 **Elegante Filzpantoffel** mit breitem Plüsch-Einfass u. starker weisser Filzsohle, per PaarMk. **1.25**

Art. 9561 **Filz-Schnallenstiefel** mit Filz- u. Ledersohle mit Filzfutter per Paar Mk. **1.45**

Art. 9489 **Eleg. Melton-Schnallenstiefel** mit bestem Sealskinfutter, Ledersohle und Fleck per Paar Mk. **2.55**

Art. 9475 **Filz-Schnallenstiefel** mit hohem Wichslederbesatz, Lederkappe, Lederrahmen mit Friesfutter per Paar Mk. **4.75**

Art. 398. **Filz-Schnallenstiefel** mit hohem Wichslederbesatz, vollständig Lederausführung, p. Paar M. **4.95**

Für Knaben und Mädchen Art. R.r. **Filz-Schnallenstiefel** mit Filzfutter, Filz- und Ledersohle

No. 25—29	No. 30—35
98 Pfg.	Mk. **1.20**

Art. 735. **Hochelegante Ohrenschuhe** mit Zierstich, per Paar **85** Pfg.

Art. Ry. **Filzschnürstiefel** mit Filzfutter, mit Einfass und Ledersohle

No. 25—29	No. 31—35
98 Pfg.	Mk. **1.15**

Art. 2478. **Hochelegante Filzpantoffel** mit starker weisser Filzsohle

No. 25—29	No. 30—35
78 Pfg.	**95** Pfg.

R. Altschüler, Karlsruhe,
Ecke Kaiser- und Ritterstrasse Nr. 161. 17784